

Die Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung für
Erscheint



alle Stände.
täglich.

Jahrgang 104.

Sonntag-Beilage: „Das Leben im Bild.“

Februur Nr. 36.

Die Aufgabe von größeren Anzeigen erbitten einen Tag vorher. — Kleinere Anzeigen werden bis 12 Uhr mittags erbeten.

Anzeigenpreis:
Die einpallige Zeilzeile oder deren Raum für in den Kreisen Girschberg, Echnau, Böwenberg, Landeshut und Wolfenbalm wohnhaften Auftraggeber 20 Pf., sonst 26 Pf. Anzeigen im Anschlag an der Zeitzeile die Zeile 60 Pf.; allererste Stelle Zeile 75 Pf.

Girschberg, Freitag, den 31. März 1916
Nr. 90

Bezugspreis:
Bei Abholung von der Post vierteljährlich 2,40 Mk. Post-Verkostträger ins Haus gebracht vierteljährlich 2,82 Mk. Bei den Ausgabestellen in Girschberg monatlich 75 Pf.
Sonderbeilagen f. d. ganze Auflage 110 „

Verantwortlich gemäß § 7 des Pressegesetzes: Schriftleiter Walter Dreßler; für die Anzeigen Direktor H. Klein. Verlag u. Druck: Aktiengesellschaft „Bote a. d. Riesengebirge“.

Vom „Greif“ und den Ubooten. Fortgesetzte Völkerrechtsbrüche gegen Griechenland.

Nach mehreren Tagen der Ruhe ist unsere Infanterie, offenbar nach gründlicher Vorbereitung durch die Artillerie, erneut westlich der Maas zum Sturm vorgegangen. Ihr Angriff galt diesmal den feindlichen Stellungen bei Malancourt. Dieser Ort liegt an der Straße, die von der Maas über Forges, Béhincourt-Malancourt-Wocourt an den Ostrand der Argonnen (südlich Barennes) führt. Nach der Erstürmung des Waldes von Wocourt und des östlich anschließenden Höhenrückens von Saucourt in den Tagen vom 20. bis 23. März standen wir südöstlich, gleich südlich Malancourt in der Flanke der Franzosen, die sich noch auf der Linie Malancourt-Béhincourt behaupteten. Dieser nach Norden in unsere neue Front hineinragende Keil ist jetzt abermals verengt worden; in etwa zwei Kilometer Breite wurden die Feinde aus mehreren Grabenlinien geworfen, der nordwestliche Teil von Malancourt geriet in unsere Hand. Bei diesen Kämpfen sind zwei neue französische Divisionen festgestellt worden. Die Franzosen werfen also immer neue Kräfte auf den Kampfplatz, und müssen damit immer tiefer in ihre Seereserven hineingreifen. Es handelt sich bei diesen Kämpfen nicht mehr um einen reinen Festungskrieg, sondern um eine große Feldschlacht, die sich nur an den großen Waffenplatz Verdun anlehnt, der, im Rahmen des ganzen französischen Verteidigungssystems betrachtet, nur einen, allerdings sehr wichtigen Stützpunkt darstellt. Aus den Angaben des deutschen Hauptquartiers ergibt sich auch, daß mindestens 30 Divisionen des französischen Feldheeres bisher in die Kämpfe eingegriffen haben, was einer Gefechtsstärke von etwa einer halben Million entspricht. Wahrscheinlich ist die Kopfzahl aber noch sehr viel größer gewesen, wenn man die eigentliche Festungsbesatzung und die zahlreichen technischen Formationen und die schwere Artillerie hinzu zählt. Es ist auch zu berücksichtigen, daß bei der fehlenden Einschließung der Festung die Franzosen fortgesetzt neuen Ersatz an Personal und Material erhalten. Unter diesen Umständen muß das planmäßige und stete Fortschreiten der deutschen Waffen besonders hoch bewertet werden. Wenn es sich bei den jetzigen Kämpfen bei Malancourt auch immer noch um einen Kampf um das Vorgelände handelt, so nähern sich mit seiner Eroberung die deutschen Truppen doch immer mehr den eigentlichen Festungswerken auch in dem Abschnitt westlich der Maas. Die Franzosen werden auch in dieser Gegend immer mehr auf den eigentlichen Festungsbereich zurückgeworfen, und verlieren ihre Operationsfreiheit. Die Eroberung der französischen Stellungen bei Malancourt stellt einen bedeutenden Fortschritt in der Entwicklung der kriegerischen Handlung bei Verdun dar.

An der Ostfront bleibt die Lage unverändert; es scheint zwar insofern ein gewisses Nachlassen der russischen Angriffslust

eingetreten zu sein, als die Russen am Dienstag nur südlich des Naroczsees angriffen, dort allerdings ausgiebig: siebenmal hintereinander. Ein Erfolg war ihnen aber wiederum nicht beschieden. Trotz dieses Nachlassens und trotz der fortgesetzten Mißerfolge werden wir ein dauerndes Abflauen der russischen Anstrengungen vorerst nicht annehmen dürfen. Ja, der Russe entwickelt nunmehr auch an der von den 1. und 2. Truppen eingenommenen Front eine lebhaftere Tätigkeit, vor allem in Ostgalizien, aber auch in Bessarabien (Bojan).

Auch an der italienischen Front handelt es sich vorerst immer noch um kleinere Unternehmungen: besonders schmerzhaft scheint die Italiener der Erfolg unserer Verbündeten am Plöckenpaß getroffen zu haben: hier rannten sie, ohne Opfer zu scheuen, immer wieder gegen die neue Front der österreichisch-ungarischen Truppen an, ohne im übrigen auch nur das geringste Ergebnis zu erzielen.

In der englischen Presse selbst wird jetzt zugegeben, daß durch die deutschen Uboote in noch nicht 14 Tagen über 70 000 Tonnen Schiffsraum versenkt worden ist! Das ist eine für England höchst bedenkliche Ziffer, und sie wird sich aller Voraussicht nach in kurzer Zeit noch außerordentlich erhöhen.

Der russische Kriegsminister B o l s h a c o w ist abgesagt worden. Ob das mit dem Mißlingen der großen russischen Offensive zusammenhängt, läßt sich augenblicklich noch nicht erkennen. Jedenfalls wird es sein Nachfolger nicht leichter haben.

Der Vierverband treibt mit Griechenland geradezu seinen Spott. Seine Schiffe bringen in griechische Häfen ein, verhaften dort internierte feindliche Kapitäne und Ingenieure, bis sie vom Feuer der griechischen Strandbatterien vertrieben werden, englische Regierungsverordnungen verbieten griechischen Kaufleuten mit angeblich vierverbandsfeindlichen Firmen in Verbindung zu treten, und was dergleichen mehr ist. Griechenland kann nichts anderes tun, als protestieren. Doch dürfte die Vergeltung näher sein, als die Entente sich das denkt.

Der Krieg gegen England.

Englisches über den „Greif“.

wb. London, 28. März. Times erfährt aus sehr guter Quelle Einzelheiten über den Untergang des „Greif“. Es war ein großer, hoch aus dem Wasser ragender Dampfer, der die norwegische Flagge führte. Alles machte den Eindruck, daß man es mit einem neutralen Schiffe zu tun habe, wie man sie jetzt häufig zwischen den Shetland- und Faeroer-Inseln trifft. Die „Alcantara“ hielt das Schiff an, fragte es nach seinem Bestimmungshafen und erhielt die erwartete Antwort. Hierauf wurde ein Boot niedergelassen und ein Offizier zur Untersuchung des

Dampfers ausgesandt. Während sich das Boot dem Dampfer näherte, offenbarte sich plötzlich der wirkliche Charakter des Fremdlings. Die Maschinerie wurde abgenommen und die Kanonen eröffneten das Feuer. Obwohl die „Alcantara“ auf diese Weise überrumpelt war, beantwortete sie das Feuer sofort. Nachdem die Deutschen vergeblich ein Torpedo abgefeuert hatten, wurde die „Alcantara“ von einer Granate getroffen und ihres Steuers beraubt. Da tauchten ein anderer Hilfskreuzer, und die „Andes“ auf und benahmen dem „Greif“ jede Möglichkeit zu entkommen. Die Granaten segten über das Deck des deutschen Schiffes, so daß die Bemannung die Kanonen im Stich lassen mußte. (?) Der „Greif“ feuerte ohne Erfolg seine Torpedos auf die „Andes“ ab und als der dritte Hilfskreuzer erschien, war es mit dem deutschen Schiffe bereits zu Ende.

Wb. London, 30. März. Die Admiralität weist darauf hin, daß der englische Bericht über den Luftangriff auf Schleswig-Holstein die Angabe enthielt, daß nur zwei, nicht zehn deutsche Vorposten gesunken seien. Bezüglich des „Greif“ betont die Admiralität, daß sie nicht erklärt habe, der „Greif“ feuerte unter der norwegischen Flagge, sondern er habe über die norwegischen Farben hinweggefeuert. Endlich besteht ein Widerspruch zwischen der deutschen und englischen Behauptung über den Untergang des Schiffes. Die britische Admiralität stellt fest, daß das deutsche Schiff gewaltsam durch die englischen Schiffe den Untergang fand, während die Deutschen behaupten, der „Greif“ habe sich selbst in die Luft gesprengt. In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß die deutsche Behauptung, die Gefangenen des „Greif“ seien von jeder Verbindung mit der Außenwelt abgeschnitten worden, unrichtig ist.

Munitions- und Seeresersatz in England.

Wb. London, 27. März. Eine Kommission, die den Gesundheitszustand der Munitionsarbeiter zu untersuchen hatte, stellte fest, daß die Gesundheit und Arbeitsfähigkeit der Arbeiter durch Überanstrengung gelitten habe, während die Produktion nicht zugenommen, sondern eher abgenommen habe. Als Ursache wird eine zu lange Arbeitszeit und ungewöhnliche Einteilung der Arbeit bezeichnet.

Wb. London, 27. März. Die gegenwärtige Lage der Rekrutierung wird in der Times als unerträglich bezeichnet. Das Blatt sagt im Leitartikel, die Regierung solle sich die Resolutionen verheirateter Männer in Manchester zu Herzen nehmen, die Lord Derby aufforderten, von seinem Posten zurückzutreten, da die Regierung ihr Versprechen nicht eingelöst habe, und die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht verlangen. Das Blatt fährt fort: Der Streit um die Rekrutierung macht einen schlechten Eindruck auf die Verbündeten, die Neutralen und auf die Armeen an der Front. Der Mangel an Soldaten ist sehr groß. Im Parlament wurde offen erklärt, daß die Stärke gewisser Gesechteinheiten nicht aufrecht erhalten wird, und es ist notorisch, daß die Depots und Reservebataillone nicht so stark sind, wie sie sein sollten.

Wb. London, 30. März. Wie jetzt bekannt geworden ist, hat der Kriegsausschuß der Unionisten in einer Versammlung am 21. März beschlossen, Bonar Law mitzuteilen, daß sie der Meinung seien, daß die Regierung unverzüglich Schritte unternehmen müßte, um den Mannschaftsbedarf zu sichern und daß zu diesem Zwecke alle Männer im wehrpflichtigen Alter dasselbe Opfer bringen müßten. Bonar Law erwiderte, die Regierung prüfe genau die Zahlen betreffend den Mannschaftsersatz der Armee. Er werde Carson sobald als möglich Mitteilung machen.

England und die Neutralen.

Wb. Amsterdam, 29. März. Hier eingetroffene amerikanische Blätter melden, daß der Kapitän des amerikanischen Dampfers China beim amerikanischen Konsul in Nagasaki Protest gegen das Vorgehen des britischen Hilfskreuzers Laurentio einlegte, der die „China“ bei Schanghai anhielt und 28 Deutsche, 8 Oesterreicher und 2 Türken militärischen Alters von Bord holte. Zwanzig Deutsche, zumeist Missionare, die aus Japan ausgewiesen wurden, haben sich in Nagasaki auf der China eingeschiffet.

Das letzte Kabel unbrauchbar.

Wb. Amsterdam, 29. März. „Het Nieuws van den Dag“ meldet, daß die telegraphische Verbindung mit England gestern Abend zwischen 8 und 8½ Uhr unterbrochen wurde. Wie das Blatt vernimmt, ist die Unterbrechung der telegraphischen Verbindung mit England wahrscheinlich die Folge davon, daß das letzte Kabel, auf dem die Verbindung seit einiger Zeit noch unterhalten wurde, nun auch beschädigt ist, vermutlich durch ein darauf gesunkenes Boot.

Wb. Amsterdam, 30. März. Einige Blätter rechnen mit der Möglichkeit, daß das englisch-holländische Kabel absichtlich von den Deutschen abgeschnitten wurde. „Nieuws van den Dag“ erklärt, Deutschland wolle England völlig isolieren, und weil jetzt die Behinderung der englischen Zufuhr durch die deutschen Uboote so beträchtliche Erfolge erzielt habe, werde auch die moralische Isolierung Englands für die Deutschen eine neue Quelle der Genugtuung sein, da sie den Lügen- und Verleumdungsflug, welchen die Deutschen ihren Feinden vorwerfen, unmöglich mache. Wenn der Bruch des Kabels auf eine absichtliche Zerstörung zurückzuführen ist, werde die Störung dauernd sein. Der „Nieuwe Courant“ erinnert daran, daß das Kabel im gemeinsamen Besitz von England und Holland sei, aber England habe die Verpflichtung, für Reparaturen zu sorgen. In England werde man aber keine Lust haben, das Kabelschiff zur Reparatur hinauszusenden, da es dann möglicherweise von den Deutschen versenkt würde. Die Holländer haben kein solches Schiff, so daß sie nicht in der Lage sind, den Schaden ausbessern zu können. Die Einrichtung eines kabellosen Dienstes zwischen den beiden Ländern werde die telegraphische Verbindung nur teilweise ersetzen und bedeutende Verspätungen mit sich bringen.

Die englischen Arbeiter.

Wb. London, 30. März. Trotz dringender Aufforderung ihrer Gewerkschaftsführer haben die Munitionsarbeiter im Clydebezirk die Arbeit noch nicht wieder aufgenommen. 30 Mann mußten daher vor Gericht erscheinen, von denen 22 Mann zu Geldstrafen von je 5 Pfund verurteilt wurden. Die Streikenden erklären, daß die Arbeit nicht eher wieder aufgenommen werden würde, bis den Streikführenden die Rückkehr nach Glasgow gestattet ist. 10 000 Dodarbeiter des Werkes weigern sich, die Arbeit wieder aufzunehmen, bis das Schiedsgericht über die Frage der Bezahlung der Überstunden entschieden hat.

Irland.

Wb. Kopenhagen, 29. März. (Sdg. Fbl.) Ueber Dublin und die in der Nähe liegenden kleineren Häfen ist infolge der Arbeiterunruhen, bei denen es zu Straßenkämpfen zwischen Militär und Arbeitern kam, der Belagerungszustand verhängt worden. Anstelle der irischen Truppenteile, die nach England geschickt wurden, sind zwei englische Regimenter nach dem Hafen Dundee verlegt worden. Zwischen diesen Regimentern und der Bevölkerung herrscht eine starke Spannung. Die Arbeit im Hafen ruht ganz. Dem irischen Transportarbeiterverband wurde das Abhalten von Versammlungen verboten. Die Leitung des Verbandes hat mehrere Arbeiterbataillone aufgestellt und bewaffnet, die ihre Rechte gegen das Militär erzwingen sollen. Man fürchtet, daß die Unruhen auf andere Hafenstädte Irlands übergreifen.

Rückkehr aus England.

Wb. Blistingen, 30. März. Auf dem Dampfer „Königin Wilhelma“ sind 40 Deutsche, die in England interniert waren, hier angekommen.

Indien.

Die Schles. Ztg. erhält folgende Schilderung über den Umfang und die Bedeutung der Aufstandsbewegung in Indien.

Im allgemeinen macht man sich in Europa von dem Umfang und der Bedeutung der Aufstandsbewegung in Indien ein ganz unzutreffendes Bild. Soweit die Nachrichten aus englischen Quellen stammen, müssen sie für die Beurteilung der Sachlage vollständig ausschalten, denn England ist natürlich eifrig bemüht, alles zu verheimlichen und besonders in Europa nicht wissen zu lassen, welchen gewaltigen Umfang die revolutionäre Bewegung, die die Grundfesten der englischen Herrschaft in Indien zu untergraben droht, angenommen hat.

Mit gutem Gewissen kann man behaupten, daß ganz Indien, ein Land halb so groß wie Europa, von der Aufstandsbewegung ergriffen worden ist und den festen Willen hat, die englische Knechtschaft abzuschütteln. Der größte Fehler, den England begangen hat, war der Abtransport indischer Truppen nach Europa. Aus zuverlässigen Quellen weiß ich, daß ungefähr 400 000 Mann eingeschiffet worden sind; ob diese Truppen auch alle nach Europa gekommen sind, ist mir allerdings nicht bekannt. Ungefähr die Hälfte aller indischen Soldaten ist zugrunde gegangen, und nur etwa 30 000 Mann haben ihre Heimat wiedergesehen. Die übrigen sind in Australien und Ägypten in Konzentrationslagern interniert worden; unter ihnen herrscht Aufruhr und Meuterei, und England kann es in absehbarer Zeit nicht wagen, diese Truppen wieder nach Indien zurückzuführen.

Obgleich England natürlich alles getan hat, um die Wahrheit über den Ausgang der Kämpfe in Europa zu verschleiern, ist die indische Bevölkerung doch sehr gut über den wahren Stand der Dinge unterrichtet; sie frohlockt über das Fiasko Englands und erwartet die endgültige Niederlage Englands und damit die Befreiung Indiens vom englischen Joch.

In allen Provinzen und Distrikten Indiens ist es zu blutigen Zusammenstößen gekommen, überall gab es zahlreiche Tote und Verwundete, und nur dem Umstand, daß die Organisation unter dem indischen Volke sehr wenig vorgeschritten ist, und daß sich bei den Revolutionären überall Mangel an Waffen bemerkbar machte, haben es die Engländer zu verdanken, daß es ihnen in den meisten Fällen noch gelungen ist, der Aufständischen Herr zu werden.

Außer den in Europa bereits bekannten schweren Ausbrüchen der indischen Volksempörung ist es in den letzten Monaten besonders in mehreren großen Städten zu Zusammenstößen von besonderer Tragweite gekommen, so in Kalkutta, in Benares, Delhi, Lahore, Bombay und Singapur. Die englische Regierung kann nur noch unter Anwendung drakonischer Maßregeln ihre Herrschaft aufrecht erhalten. Zehntausende indischer Patrioten sind verhaftet und interniert worden, über 2500 Personen sind allein im Jahre 1915 gehängt worden. Die Maharajas von Indien, die früher von den englischen Machthabern sehr niederträchtig behandelt wurden, werden heute umschmeichelt und gebeten, ihren Einfluß gegen die Tätigkeit der Revolutionäre geltend zu machen.

Servisten früher unter den Hindus und Mohammedanern in Indien ewig Streitigkeiten und Eifersüchteleien, die selbstredend von den Engländern nach Kräften geschürt wurden, so ist jetzt eine starke Bewegung im Gange, die den religiösen und nationalen Aufschwung beider Völkerrassen bezweckt. In vielen Teilen Indiens ist dieser Aufschwung, der eine gewaltige Stärkung des nationalen Gedankens bedeutet, unter der Devise: „Zuerst und zuletzt sind wir Indier“ bereits zur Tatsache geworden.

Wie weit die Anarchie im ganzen Lande schon vorgeschritten ist, beweist die Verhängung des Kriegsrechtes über ganz Indien. Anfang dieses Jahres ließ sich die englische Regierung zur Aufrechterhaltung ihrer Macht sogar gezwungen, folgendes Gesetz zu erlassen: „Jeder Regierungsbeamte, der durch eine allgemeine Verfügung einer Behörde dazu ermächtigt ist, kann ohne besondere Vollmacht jeden Verhaften, gegen den ein Verdacht besteht, daß er gehandelt hat, handelt oder handeln wird in der Absicht, den Feinden des Landes beizustehen, um die öffentliche Wohlfahrt oder die Verteidigung Britisch-Indiens zu schädigen. Jeder Beamte, der diese Macht ausübt, darf jedes Mittel gebrauchen, um sie durchzusetzen.“

Im ganz Indien herrscht nur eine Meinung: Wird England in diesem Kriege besieg, dann hat die Stunde der Freiheit für Indien geschlagen.

Die Ubootfrage in der Kommission.

Wb. Berlin, 29. März. In der Budgetkommission des Reichstages wurde heute die Besprechung der Ubootfragen fortgesetzt. Von sämtlichen Parteien wurden sehr eingehende Ausführungen gemacht, in denen die Anschuldigungen der Antragsteller aller Richtungen bis ins Kleinste zum Ausdruck kamen. Der Reichskanzler und der Staatssekretär des Reichsmarineamtes nahmen erneut das Wort. Dazu kamen längere wirtschaftliche Darlegungen des Staatssekretärs des Reichsfinanzamtes. Es wurde allgemein anerkannt, daß die Mitteilungen der Reichsregierung die zur Besprechung stehenden Fragen außerordentlich offen und vertrauensvoll behandelt haben. Die Diskussion, die an diese Mitteilungen anknüpfte, erstreckte sich über das gesamte Gebiet der wirtschaftlichen und politischen Fragen und zog das militärische Moment soweit heran, wie es zur Klärung der Ansichten erforderlich war. Die Vertraulichkeit dieser Erörterungen und der ihnen zu Grunde liegenden Regierungserklärungen schließt nähere Mitteilungen für die Öffentlichkeit aus. Hervorgehoben wurde von Mitgliedern der Kommission, daß den Antragstellern jeder Einwirkung in die Kommandogewalt ferngehalten habe. Der Reichskanzler erkannte die patriotischen Motive der Antragsteller ausdrücklich an. Die ganze Erörterung in der Kommission war von enthusiastischem vaterländischen Geiste getragen. Darüber, daß der Krieg zur See mit den für die erforderliche Durchführung des Krieges wirksamsten Mitteln zu führen ist, herrschte volle Einigkeit. Die Verhandlungen der Kommission haben einen Verlauf genommen, der die allgemeine Zuversicht in dem Erfolg unserer Waffen stärken wird.

Vor der Vertagung sprach der Vorsitzende unter Zustimmung

der Kommission dem Reichskanzler den Dank für seine Mitwirkung an den Verhandlungen aus.

tu. Berlin, 29. März. (B. Z.) Wie gerüchtweise verlautet, besteht nach der gestrigen Erklärung des Reichskanzlers und auf Grund von Verhandlungen, die zwischen den Parteiführern gepflogen wurden und noch fortgesetzt werden sollen, die Absicht sämtliche Anträge zur Uboot-Frage zurückzunehmen und auch im Plenum nicht wieder aufzunehmen. Auch am Nachmittag gingen die Beratungen noch weiter. Man nimmt an, daß dieser Teil der Arbeit des Reichshaushaltsausschusses noch heute zu Ende geführt werden wird.

tu. Berlin, 30. März. (L. A.) Der L. A. schreibt: Wie wir von anderer Seite erfahren, haben die Ausführungen des Reichssekretärs auf die Abgeordneten aller Parteien deshalb einen besonderen Eindruck gemacht, weil sie die Ausführungen des Reichskanzlers und des Staatssekretärs des Reichsmarineamtes in wirkungsvoller Weise ergänzten. Durch diese Erklärungen der Vertreter der Reichsregierung dürfte der Boden für eine weitere Annäherung der bürgerlichen Parteien in den schwebenden Fragen geebnet worden sein. Dem Vernehmen nach traten die Fraktionsvorsitze zu weiteren Verhandlungen über eine gemeinsame Entschließung zusammen, die sie ihren Fraktionen zur Genehmigung unterbreiten. Man erwartet von diesen vorbereitenden Arbeiten, daß sie ein Ergebnis haben werden, der auch die Reichsregierung wird beipflichten können. Wahrscheinlich gelangt die gemeinsame Resolution noch heute an den Hauptausschuß und dort zur Abstimmung.

Berlin, 30. März. Die Fortschrittliche Volkspartei hatte folgende Resolution eingebracht: Die Kommission wolle beschließen: Der Reichstag wolle beschließen: Dem Herrn Reichskanzler folgende Erklärung zu übermitteln: „Der Reichstag hat angesichts der bewundernswerten Leistungen unseres von Erfolg zu Erfolg schreitenden Heeres und unserer Flotte sowie ihrer Führung die feste Zuversicht und das Vertrauen, daß sie wie bisher, so auch weiterhin alles tun und nichts unterlassen werden, um den baldigen endgültigen Sieg der deutschen Waffen zu Wasser und zu Lande zu erringen und sicherzustellen. Er geht in diesem Sinne über die Anträge der Nationalliberalen, der Konservativen und der Sozialdemokraten zur Tagesordnung über.“ Außerdem hat die Fortschrittliche Volkspartei beantragt: „Die Kommission wolle beschließen: Der Reichstag wolle beschließen: „Für den Fall der Annahme des Antrages Dr. Spahn und Genossen den Schlußpassus („daß bei den Verhandlungen mit den auswärtigen Staaten die Freiheit im Gebrauch dieser Waffe gewahrt wird“) zu fassen, wie folgt: „daß bei den gegenwärtigen und künftigen Verhandlungen die Freiheit im Gebrauche dieser Waffe gegen unsere Feinde gewahrt wird.“

Wb. Berlin, 29. März. Auf Veranlassung des nationalliberalen Abgeordneten Bassermann fanden sich, laut Lokalanzeiger, nach der gestrigen Hauptausschubssitzung im Reichstag einige bürgerliche Parteiführer zu einer neuerlichen vertraulichen Besprechung zusammen. Man nehme an, daß es sich dabei um die Erwägung von Möglichkeiten handele, die ein einheitliches Vorgehen der Nationalliberalen und Konservativen in der Ubootfrage und, wenn angängig, eine Annäherung an das Vorgehen des Zentrums anbahnen könnten.

Erfolge des Uboot-Krieges.

tu. Kopenhagen, 29. März. (L. A.) Im Zeitartikel schreibt der „Dansk Telegraph“: Während weniger als vierzehn Tagen haben die Deutschen Schiffe mit mehr als 70 000 Tonnen vernichtet. Der bloße Gedanke ist schrecklich. Als erstes notwendiges Resultat muß man mit einer Verteuerung aller Lebensmittel rechnen.

tu. Amsterdam, 29. März. (B. Z.) „Daily News“ sagt: Die Energie, mit der die Deutschen die zweite Unterseebootkampagne beginnen, zeigt die Notwendigkeit schärferer Gegenmaßnahmen. Es ist nicht nötig, die Gefahr dieser Kampagne zu übertreiben. Wir selbst glauben, daß die uns von Rotterdam übermittelte Nachricht, die Deutschen hätten 2 bis 300 Uboote zur Verfügung, die Wirklichkeit stark übersteigt. Aber der Erfolg hängt keinesfalls nur von der Zahl der Uboote ab.

Wb. Haag, 28. März. Wie die holländischen Zeitungen melden, hat die deutsche Regierung durch ihren Gesandten in Haag dem Minister des Aeußern erklären lassen, daß die Grundsätze, welche die Kaiserliche Regierung für die Führung des Unterseebootkrieges aufgestellt hat, und die seinerzeit den neutralen Regierungen mitgeteilt worden

sind, keine Aenderung erfahren haben. Namentlich haben die deutschen Seestreitkräfte nach wie vor strengsten Befehl, sich jedes Angriffs auf neutrale Schiffe zu enthalten, sofern diese nicht Widerstand leisten oder versuchen, sich durch die Flucht der Untersuchung zu entziehen.

wb. London, 29. März. Lloyd's meldet: Der britische Dampfer „Eagle Point“ (5222 Tonnen) ist gesunken, die Besatzung gerettet.

wb. London, 29. März. Das Reutersche Büro meldet aus Harwich vom 27. März: Die Besatzung des dänischen Dampfers „Harriet“ (1372 Tonnen) ist heute nachmittag hier eingetroffen. Der Kapitän berichtet, daß der Dampfer auf eine Mine gelaufen sei. Das Boot ist gesunken.

wb. Berlin, 30. März. Wie verschiedenen Blättern berichtet wird, ist der auf eine Geländigung ausgesandte bewaffnete französische Kutter „Ginette“ bei Korsu von einem Uboot oder durch eine Mine versenkt worden. Von der 27 Mann zählenden Besatzung sind 20 ungetroffen.

tu. Haag, 29. März. (T. N.) „Reuter“ meldet: Der englische Dampfer „Erne“ (2579 T.), 1915 erbaut, wurde versenkt. Die Bemannung ist gerettet.

tu. Kopenhagen, 29. März. (Brif. 3.) Der Dampfer „Harriet“ der Kopenhagener Dampfschiffahrts-Gesellschaft Heindal ist außerhalb von Harwich auf eine Mine gelaufen und gesunken. Die Besatzung wurde gerettet.

tu. Kristiania, 29. März. (Brif. 3.) Nach der Prämien-erhöhung der Norwegischen Waren-Kriegsversicherung um 2 Prozent wird auch die Schiffe-Kriegsversicherung dementsprechend ihre Prämien erhöhen als eine Folge des verschärften Uboot-Krieges.

wb. Amsterdam, 29. März. Ein hiesiges Blatt berichtet, daß der Passagierdienst zwischen Folkestone und Dieppe vorläufig eingestellt ist.

Die Gesamtverluste der britischen Handelsflotte.

tu. Kristiania, 29. März. (Brif. 3g.) Wie „Sjorsjæhrs Tidende“ meldet, betragen die Gesamtverluste der englischen Handelsflotte während 18 Kriegsmonaten 8 % der Gesamttonnage. Die Gesamttonnage betrug im Jahre 1915 19 540 368 Tons. Im Monat Februar fuhren aus 30 englischen Häfen 2085 Dampfer, darunter 1590 neutrale Frachtdampfer, mit Kohlenladung ab. Die Zahl der Kohlendampfer, die den Monat Januar und Februar englische Häfen verlassen, betrug 4198, darunter 3130 neutrale Schiffe.

Amerikanisches.

Lausling fragt an.

wb. Washington, 30. März. Staatssekretär Lausling teilte mit, daß er den amerikanischen Botschafter in Berlin beauftragt habe, bei der deutschen Regierung anzufragen, ob ein deutsches Uboot die „Suffex“ und den „Englishman“ torpediert habe.

wb. Washington, 29. März. (Durch Funkpruch vom Vertreter von Wolffs Telegraphischem Büro.) Die Alliierten haben einzeln auf Lauslings Vorschlag einer Entwaffnung aller Rauffahrer geantwortet und diesen tatsächlich abgelehnt. Die Vereinigten Staaten werden alsbald zur Information aller Nationen einen umfassenden Bericht über ihre Stellungnahme zu der Führung des Unterseebootkrieges und der Bewaffnung der Rauffahrer zu Verteidigungszwecken abfassen. Es wird wahrscheinlich ein Rundschreiben an die Mächte gerichtet werden. Diese Verlautbarung, die unter sorgfältiger Beachtung aller von beiden Seiten der europäischen Kriegerstaaten geltend gemachten Ansprüche vorbereitet wird, wird als Richtlinie für die amerikanische Regierung bei künftigen Verhandlungen dienen. Es wird erklärt, daß die Vereinigten Staaten unabänderlich ihre bereits aufgestellten Grundsätze vertreten. Man glaubt, daß die Verlautbarung die Grundlage für die völkerrechtlichen Bestimmungen nach dem Kriege liefern wird (?), die sich auf den Gebrauch der Unterseeboote im Seekriege beziehen. Während seiner Abwesenheit von Washington beschäftigte sich Lausling mit einer großen Anzahl ihm zugegangener Angaben betreffend Ubootboote und bewaffnete Rauffahrer.

Der deutsche Bazar.

wb. Newyork, 29. März. (Durch Funkpruch vom Vertreter von Wolffs Telegraphischem Büro.) Der deutsche Bazar ist gestern mit eindrucksvollen Feierlichkeiten geschlossen worden. Die gestrigen Einnahmen beliefen sich auf 100 000 und die Gesamteinnahmen auf 730 000 Dollar.

Aufgefundene Torpedos.

wb. Berlin, 29. März. Der Sekretär der englischen Admiralität hat eine Erklärung abgegeben, die auf folgende Tatsachen aufmerksam macht:

1. Während dieses Krieges sind sechs deutsche bronzene Torpedos in unbeschädigtem Zustande in der Nordsee und im Kanal aufgefischt worden.

2. Die angegebenen Abmessungen, die mit Gewinde versehenen Keinen Löcher und die Jugstärke weisen sämtlich darauf hin, daß die gefundenen Metallstücke Teile der Luftkammer eines bronzenen Torpedos sind.

3. Kein Teil eines französischen oder englischen Torpedos besteht aus Metall von dieser Abmessung, Dicke und Stärke.

4. Soweit wir feststellen können, ist in jedem Falle (mit Ausnahme eines), in dem ein Schiff von den Deutschen torpediert wurde, von einem bronzeneu Torpedo Gebrauch gemacht worden.

Sobald die aufgefundenen Metallteile vorgelegt werden, sollen sie deutscherseits der gewissenhaftesten Prüfung unterzogen werden; solange diese nicht abgeschlossen ist, muß ein Urteil über das Material vorbehalten bleiben.

Die amtliche Erklärung des Chefs des Admiralsstabes hat bereits festgestellt, daß von deutschen Seestreitkräften ein Torpedo auf die „Tubantia“ nicht abgeschossen ist.

wb. Amsterdam, 30. März. Im Handelsblatt war berichtet worden, daß England sogenannte Schwarzkopftorpedos, durch die die „Tubantia“ versenkt sein soll, nicht besitze. Demgegenüber führt ein Sachverständiger im sozialistischen „Het Volk“ aus, daß diese Art von Torpedos zu dem veralteten Torpedosystem gehören, die von den früheren Torpedobootten und Zerstörern abgefeuert wurden. Ebenso wie Holland, werde aber England diese älteren Torpedos nicht vernichtet, sondern aufgehoben haben. Sie könnten jetzt von den Zerstörern der Uboote wieder benutzt werden. Beachtenswert ist, daß in der englischen Erklärung auch nicht geleugnet wird, daß sich England im Besitze solcher Torpedos befindet.

Die Pariser Konferenz.

wb. Bern, 29. März. Laut einem Bericht der Turiner „Stampa“ aus Rom fragt man in diplomatischen Kreisen, welche Ergebnisse die Pariser Konferenz hinsichtlich Italiens erzielt habe. Trotz strengsten Stillschweigens in dieser Hinsicht sollen nach der Versicherung des Berichterstatters Anzeichen zu der Annahme nicht fehlen, daß der italienische Standpunkt in Paris durchgedrungen sei. Dieser lasse sich in der Anerkennung der Schwierigkeiten der Aufgaben zusammensetzen, die Italien an den Alpen, am Isonzo und in Valona erledigen müsse. Es scheine daher, daß die Konferenz abgeschlossen worden sei ohne eine Erweiterung des Kriegsschauplatzes oder die Teilnahme des italienischen Heeres an den Operationen auf anderen Kriegsschauplätzen mit sich zu bringen. Der Korrespondent versichert, man werde in der italienischen Kammer die Konferenz mit gebührender Zurückhaltung behandeln.

tu. Lugano, 29. März. Sowohl die hierher gedrahteten Besprechungen in der französischen Presse, als auch die Kommentare der italienischen Blätter beweisen durch die Magerkeit des Inhaltes, die man durch einen Ueberfluß an Worten vergebens zu bemänteln sucht, daß über den Ausgang der Konferenz große Enttäuschung herrscht. Clemenceau weist in seinem Blatte so deutlich als möglich auf den König von Italien als die Person hin, welche der erwarteten Kriegserklärung gegen Deutschland im Wege stehe. Die italienischen Blätter behelfen sich mit der mühseligen Andeutung, daß die wirklichen Ergebnisse der Konferenz viel zu defizitär Natur seien, als daß ihre Veröffentlichung in der Presse möglich wäre. Man könne aber zwischen den Zeilen herauslesen, daß das „Ziel“ erreicht werde. Der „Avanti“ behauptet, die wahren Abmachungen würden nie publiziert werden. — Da nach dem „Corriere della Sera“ Asquith und Ritchener schon diesen Freitag in Rom eintreffen, wird das große Geheimnis nicht lange verborgen bleiben können.

wb. Bern, 30. März. Clemenceau scheint von dem Ergebnis der Pariser Konferenz nicht allzu viel zu halten. In einem Zeitartikel, in dem er sich auch über die Zensur mit ihrer Geheimnisthämerei lustig macht, sagt er, man solle nicht so hochgeschwante Erwartungen von dem Ergebnis der Konferenz hegen.

Die Konferenz in Rom.

wb. Paris, 30. März. Asquith und Lord Ritschen er reifen morgen nach Rom. Salandra und Sonnino sind bereits heute dorthin abgefahren.

Die Lage im Westen.

Verdun.

ta. Genf, 30. März. (L. A.) Von den in der Verduner Zita-delle in den Kellern untergebrachten Mannschaften hat, wie der Temps berichtet, ein amerikanischer Journalist erfahren, daß die Befestigung in der täglich mit 350 Granaten belegten Stadt der in Reims, Arras und Yvern gleichkommt.

nda. Bivich, 30. März. Oberst Sabich schreibt in der „Neuen Zürcher Zeitung“ vom 27. 3.: „Gewiß liegt in dem französischen Verhalten eine bestimmte Methode, damit der es gelingt ist, das deutsche Vorgehen zu beiden Maasseiten vorläufig zu stoppen. Aber bei dieser Methode ist es den deutschen Truppen eben doch gelungen, ihre Stellungen und damit auch die schwere Artillerie näher an Verdun heranzuschleichen. Die Verlängerung der deutschen Angriffsfrent auf der westlichen Maasseite aber hat das Bedrohliche, daß damit unter Umständen ein Keil zwischen die französische Aragonnen- und Verdunstellung getrieben werden kann.“

nda. Stockholm, 29. März. Ein militärischer Mitarbeiter von „Aftonbladet“ schreibt in der Nummer vom 24. 3.: Von Tag zu Tag wird es wahrscheinlicher, daß die französische Armee Verdun und das Land nicht zu retten vermag. Methodisch wie gewöhnlich, und darum langsam arbeiten sich die Deutschen immer näher an Frankreichs letztes Ausfallstor heran, und nur wenige Tage in gleichem Tempo dürften genügen, um Verdun einer Beschlebung von Osten, Norden und Nordwesten auszusetzen. Das Vordringen der deutschen Truppen über die Linie Avocourt—Malancourt ist wiederum ein bedeutender Schritt zur Eroberung der Festung. Der Tag, an dem die schwere deutsche Artillerie gegen Verduns Nordwestfront eingesetzt werden kann, ist aber der Anfang vom Ende dieser gewaltigsten Kraftanstrengung um eine Festung.

Offenbar sind Frankreich und seine Verbündeten sich darüber klar, daß der deutsche Schlag gegen Verdun nicht allein von den Waffen des französischen Heeres variiert werden kann. Wie im Herbst 1914 die Russen und 1915 die Franzosen mit geringerem Erfolg Entlastungsversuchen in Gang setzten, so sind jetzt wieder die Russen an der Reihe. Aber jetzt brauchen die Mittelmächte eine russische Offensive nicht mehr ernstlich zu fürchten. Der russische Soldat bei Dünaburg hat sicherlich nicht einen Soldaten von Verdun abgezogen.

Auch Italien hat mit einer groß angelegten Offensive den Druck zu erleichtern gesucht. Aber der neue Durchbruchversuch ist schneller als sonst aufgegeben worden, und das Ergebnis war negativ.

Es ist demnach klar, daß die Lage für den Verhandlungsschlimmer denn je ist. Die Mittelmächte können sie nach wie vor in die Bahnen zwingen, die sie vorschreiben. Bleibt noch England. Mindestens eine Million englischer Krieger stehen jenseits des Kanals. Was wäre natürlicher, als daß sie Verdun und die Maaslinie zu retten suchten? Wenn das nicht geschieht, beweist das nur, daß Englands Millionenarmeen in absehbarer Zeit nicht angriffsfähig gemacht werden können. Daß Lord Ritschen nicht den Versuch wagt, eine entscheidende französische Niederlage zu verhindern, ist vielleicht eine größere britische Niederlage als eine mißglückte Offensive. Den Eindruck davon sucht man abzuschwächen, indem man Verduns Bedeutung in Frage stellt. Die militärischen Vorteile einer Eroberung der Festung und einer Besitznahme der Maaslinie liegen offen zutage und setzen die Ansicht von der Bedeutungslosigkeit des Gebietes ins rechte Licht. Interessant ist es bloß zu sehen, welche Macht eine solche Ansicht auf die Dauer bei einem Volk hat, das anderhalb Jahre hindurch nicht nur von der Hoffnung, sondern von unbarmherzig fehlgeschlagenen Erwartungen gelebt hat.

Der französische Generalkstabsbericht.

wb. Paris, 29. März. Amtlicher Bericht von Dienstag nachmittag: Westlich der Maas war die Nacht ruhig. Westlich der Maas in der Gegend von Malancourt, sowie in der Woëvre ebene am Fuß der Maasböden ziemlich lebhaftes Geschützfeuer von beiden Seiten. In Lothringen machten wir im Walde von Barrois einen Sandstreich auf ein feindliches Werk, dessen Besatzung teils getötet, teils gefangen wurde, und sprengten das Werk, als wir uns zurückzogen. Von der übrigen Front kein wesentlicher Vorgang zu melden.

Amtlicher Bericht von Dienstag abend: In den Aragonnen zeigt sich unsere Artillerie weiter tätig gegen die feindlichen Anlagen nördlich von La Houette, im Abschnitt von Lafontaine, Charmes und Haute-Chebaucée sowie in dem östlichen Teil der Aragonnen. Das gegen eine feindliche Batterie im Walde von Montfaucou gerichtete Feuer verursachte eine Explosion. Westlich der Maas stammte die Beschlebung mit Heftigkeit im Laufe des Tages gegen unsere Stellungen zwischen Avocourt und Béhincourt wieder auf. Gegen drei Uhr nachmittags unternahmen die Deutschen einen starken Angriff gegen unsere Front Saucourt—Malancourt. Die hintereinander folgenden Angriffswellen wurden sämtlich unter starken Verlusten durch unser Sperrfeuer und unser Infanteriefeuer zurückgeschlagen. Ostlich der Maas beschleibt der Feind unsere erweiterten Linien. In der Woëvre richtete unsere Artillerie umfassendes Feuer gegen die empfindlichen Stellen der feindlichen Front. In den Vogesen ziemlich lebhafter Artilleriekampf in den Gegenden von Stohweier und Mühlbach, sowie am Hartmannsweilerkopf.

Die Arbeitsscheu in Paris.

nda. Paris, 29. März. Die „Libre Parole“ vom 24. 3. stellt fest, daß es in Paris trotz der allgemeinen Nachfrage nach Arbeitern noch 100 000 Personen gibt, die sich im Besitz einer Arbeitslosigkeitkarte befinden. Wenn man ferner bedenkt, daß von den militärisch Unterstellten ein Drittel obergar die Hälfte nur der Faulheit nachhänge, so sei man entsetzt über die Verstandnislosigkeit eines Teiles der Bevölkerung. Sei es nicht heillos, daß jeden Nachmittag Theater und Lichtspiele volle Häuser haben? Der Zustand herrsche aber nicht nur in der Hauptstadt, sondern im ganzen Land hätten die wahllos erteilten Unterstellungen das Werk der Akerbung besiegelt, die die Prediger der sozialen Revolution erstrebten, und die Forderung jeder sittlichen Disziplin begünstigt.

Der Österreichisch-ungarische Generalkstabsbericht.

wb. Wien, 29. März. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Gestern war die Fliegerätigkeit auf beiden Seiten recht lebhaft. Mehrere feindliche Flugzeuge wurden durch Feuer und eigene Flieger zur Umkehr gezwungen. Ein von unserer Artillerie herabgeschossener russischer Doppeldecker stürzte östlich von Bucaca hinter der feindlichen Linie ab. Durch Fliegerbomben entstand bei uns keinerlei Schaden. Unsere Flieger haben einige Orte hinter der russischen Front ausgiebig und mit beobachtetem Erfolg beworfen.

Sonst keine Ereignisse von Wichtigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die lebhaften Geschützkämpfe am Görz Brückenkopf und im Abschnitt der Hochfläche von Doberdo dauerten auch gestern bis in die Nacht hinein. Es erfolgten jedoch keine neuen Angriffe. Westlich Selz drangen die Italiener in einige Gräben ein, die nun gesäubert werden.

Im Wäiden-Abschnitte wiesen unsere Truppen wieder mehrere feindliche Vorküste ab.

Sonst ist die Lage unverändert. In mehreren Frontabschnitten arbeiten die Italiener an rückwärtigen Stellungen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalkstabs v. Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Die Lage im Osten.

Der russische Kriegsminister geht.

wb. Petersburg, 30. März. Meldung der Petersburger Telegram-Agentur. Kriegsminister General Polkwanow ist auf sein Ansuchen von seiner Funktion entbunden und zu seinem Nachfolger der Chef der Intendantur, Generalintendant General der Infanterie Schuwajew ernannt worden.

Der russische Generalkstabsbericht.

wb. Petersburg, 29. März. Amtlicher Bericht vom Dienstag.

Westfront: Im Abschnitt von Riga Artillerie- und Geschützfeuer. Unsere Artillerie erzielte gute Treffer in den feindlichen Gräben und Batterien westlich Dnai und vor dem Brücken-

G. & W. Ruppert G. m. b. H. Herischdorf Stonsdorf i. R.

empfehlen in anerkannt vorzüglichster Güte

Cherry-Brandy vornehmster Tafellikör.

erhältlich in den meisten Hotels, Gasthöfen, Restaurants, Kolonialwaren- und Delikatess-Geschäften.

kopf von Uexküll. Im Abschnitt von Jakobstadt griffen die Deutschen nach heftiger Artillerievorbereitung in der Gegend des Dorfes Warfung (13 Kilometer südlich Jakobstadt) an, wurden aber zurückgeschlagen. In der Gegend nordwestlich Poksta w y feht der Feind heftigen Widerstand entgegen und macht an einzelnen Stellen wütende Gegenangriffe. Am Karocz-See besetzte der Feind den Wald südlich des Dorfes Mofradce; wir warfen die Deutschen im Gegenangriff aus dem nördlichen Teil des Waldes hinaus, wobei wir zwei Maschinengewehre erbeuteten und Gefangene machten, die vier verschiedenen Regimentern angehörten. In der Gegend der Rokitnosümpfe sowie in den Abschnitten nördlich und südlich davon dauern die Geschechte an.

Galizien: Nördlich Wojan liehen wir 13 Minen zugleich springen. Darauf überließ unsere Infanterie im Sturmangriff zwei Grabenreihen des Gegners. Die überlebenden Verteidiger der gegnerischen Werke wurden durch Handgranaten und im Nahkampf niedergemacht. Wir brachten an Gefangenen einen Kadetten und 125 Soldaten ein und erbeuteten zwei Maschinengewehre, einen Minen- und einen Bombenwerfer, sowie einen Scheinwerfer, eine große Menge Handfeuerwaffen und fünf Geschütze. Diese mußten jedoch nach dem Kampf völlig unbrauchbar gemacht werden, da sie nicht zurückgebracht werden konnten. Trotzdem die Witterung auf der ganzen Front sehr ungünstig ist, und die Geländebedingungen außerordentlich schwierig sind, führen unsere opferfreudigen Truppen jeden ihrer Aufträge durch, die ihnen befohlen werden.

Weshalb die russische Munition versagte.

wb. Petersburg, 29. März. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Die erste Abteilung des Reichsrats hat nach Prüfung der Umstände, welche die ungenügende und niemals rechtzeitige Vervollständigung der Kriegsmunition betreffen, den Beschluß gefaßt, eine Voruntersuchung über die auf dem ehemaligen Kriegsminister Suchomlinow und dem ehemaligen Artillerieverwaltungschef General Kusmin-Karawajew lastenden Anklagen anzuordnen. Senator Kusmin wurde vom Zaren mit der Untersuchung der Angelegenheit betraut.

Gasolinlokomotiven.

wb. Amsterdam, 29. März. Hier eingetroffene amerikanische Blätter melden aus Philadelphia, daß Rußland bei der Baldwin Lokomotivbau-Gesellschaft 350 Gasolinlokomotiven zur Benützung in Laufgräben bestellt hat. Sie werden zur Beförderung von Munition und Proviant verwendet werden.

Die Cholera in Italien.

wb. Berlin, 30. März. Wie der Kreuztg. gemeldet wird, mühten in verschiedenen Großstädten Italiens Choleralasarett eingerichtet werden.

tu. Lugano, 29. März. (B. Z.) Im Gemeinderat von Turin kam es anlässlich der möglicherweise notwendigen Räumung des großen Altersasyls, das über 1300 Greise beherbergt, zu erregten Erörterungen. Es handelt sich angeht die in der Kriegszone herrschenden Seuchen darum, in Turin ein großes Spital für ansteckende Krankheiten zu schaffen, wie ein solches bereits in Parma im dortigen Nationalkolleg eingerichtet ist. Der Dezerent für Gesundheitswesen, Dr. Foa, beruhigte die aufgeregten Gemeinderäte mit dem Hinweis, daß alle Maßnahmen getroffen würden, um die Stadt gegen eine etwaige Verbreitung der Cholera zu schützen. Uebrigens mühten schon jetzt die von der Front kommenden Soldaten eine sechsstägige strenge Quarantäne durchmachen. Die Kontumazialspitäler in Udine und anderen Städten der Kriegszone reichten aber längst nicht mehr aus.

Islam.

Mesopotamien.

wb. London, 27. März. Lovat Fraser fragt in seinem Artikel in Daily Mail: Wer war es, der nahezu jedes Prinzip der Kriegskunst verlegte, indem er General Townshend mit einer wahnsinnig unzureichenden Streitmacht in ein wildes Abenteuer hinaus sandte und uns dadurch in diese kostspielige Entsaßexpedition verwickelte? Wer trieb General Townshend vorwärts gegen Bagdad ohne die Verstärkungen, um die er wiederholt gebeten hatte? Fraser sagt: Die Entschlüsse wurden Mitte Oktober geändert und General Townshend erhielt damit den Befehl, nach Bagdad vorzugehen. Er fragt von wem und weshalb der Beschluß geändert worden sei.

Der russische Generalkabsbericht.

wb. Petersburg, 29. März. Amtlicher Bericht vom Dienstag. Schwarzes Meer: Unsere Torpedoboote versenkten 10 Segelschiffe an der anatolischen Küste, zerstörten zwei Brücken und schossen ein Munitionslager in Brand.

Kaukasus: In der Küstengegend bezwangen unsere Truppen den heftigen feindlichen Widerstand, sie warfen nach Artillerievorbereitung durch die Flotte die Türken aus ihren Stellungen in der Gegend des Baltaschitales und besetzten nach Kampf die Stadt Dizi an der Küste des Schwarzen Meeres (48 Kilometer östlich Trapezunt). Gegen Abend machten die Türken im ganzen Abschnitt an der Küste fortgesetzt Gegenangriffe, welche

wir mit Erfolg zurückschlugen. Südöstlich Bitlis (40 Kilometer) besetzten wir nach Kampf in der Nacht vom 24. 3. zum 25. 3. den Flecken Kiskan. Die Türken, welche den Ort verteidigten, flohen nach Süden.

Macedonien.

wb. Konstantinopel, 30. März. Generalfeldmarschall von Mackensen ist am Dienstag Nachmittag von hier wieder abgereist. Zu seiner Verabschiedung hatten sich am Bahnhof u. a. der deutsche Botschafter und der Kriegsminister Enver Pascha eingefunden.

Griechenland fordert die Beendigung der Saloniki-Expedition.

tu. Budapest, 29. März. (B. Z.) Einer Athener Debesche zufolge berichtet die dortige Zeitung „Kairi“: Die griechische Regierung richtete abermals eine Note an den Viererverband, in der sie die Beendigung der Saloniki-Expedition verlangt. Es wird darin gesagt, daß die von der Entente aufrecht erhaltene Behauptung, das Kabinett Venizelos habe die Saloniki-Expedition verlangt, hinfällig sei. Die englisch-französische Militärpolizei in Griechisch-Mazedonien gehe ganz willkürlich vor. Griechische Kaufleute seien aus Mazedonien vertrieben worden. Die griechische Regierung müsse an der Forderung festhalten, daß die Saloniki-Aktion beendet werde.

tu. Athen, 29. März. Das Blatt „Nea Ellithea“ meldet, das Entente-Kommando in Saloniki habe die griechische Regierung verständigt, daß portugiesische Truppen in Saloniki landen würden. Wie das Blatt wissen will, werde die Regierung dagegen protestieren.

Neue Vergewaltigungen Griechenlands.

tu. Bern, 29. März. Nach einer Meldung des Secolo aus Athen hat ein englisches Schiff in Patras eine Abteilung Marinesoldaten gelandet, welche die Kapitäne der deutschen und österreichisch-ungarischen Schiffe, die seit Kriegsausbruch demobilisiert im Hafen liegen, verhafteten. Die Kapitäne wurden auf ein englisches Schiff gebracht. Die Landungstruppen versuchten auch einen deutschen Ingenieur festzunehmen, wurden aber vom Volke daran verhindert, worauf das Schiff abdampfte. Auch am Piräus wurden englische Truppen gelandet, die zwei griechische, an englische Reedereien verkaufte Schiffe entführen wollten, worauf die Hafenbatterien auf die Schiffe schossen und sie zur Rückkehr zwangen. Nach Gerüchten sollen die Engländer auch auf zwei deutschen Schiffen befindliche deutsche Ingenieure verhaftet haben. Die Franzosen landeten in der Suda bei auf Kreta, durchsuchten ein Warenlager und beschlagnahmten Petroleum.

tu. Lugano, 30. März. (L. A.) „Corriere della Sera“ meldet aus Athen: Die Ereignisse am Montag haben bereits ein Echo in der griechischen Kammer gefunden. Der Abgeordnete Chinnarra forderte die Regierung auf, sich dem Vorgehen der Entente auf griechischem Boden zu widersetzen. Andere Deputierte bedauerten die Besetzung der Bai von Suda und den durch deutsche Flieger in Saloniki angerichteten Schaden und forderten eine entschiedene Haltung der Regierung. Skuludis, der die Besetzung von Suda in Abrede stellte, hat die Kammer, keine weitere Erklärung fordern zu wollen, da die jetzige ernste und schwierige Lage solches nicht als angebracht erscheinen lasse. Die Kammer war mit dieser Antwort zufrieden. Eine gewisse Unruhe dauert aber in diplomatischen und parlamentarischen Kreisen fort.

tu. Sofia, 29. März. Nach einer Meldung aus Saloniki veröffentlicht das Blatt „Angira“ ein Verzeichnis von 25 griechischen Firmen, die vom Londoner Auwärtigen Amte als entente-feindlich gemeldet werden. Eine englische Regierungsverordnung verbietet den griechischen Kaufleuten, mit diesen Firmen Geschäfte abzuschließen.

tu. Paris, 29. März. (Erlf. Stg.) Man meldet dem „Journal“ aus Rom: Man entdeckte auf Korfu eine Organisation für Auskünfte und Verpflegung zugunsten feindlicher Uboote. Es wurden ungefähr 40 Verhaftungen vorgenommen. — — —

Wieder das alte Gesunkel zur Verübung der Volksmeinung.

Rußland und Rumänien.

tu. Wien, 29. März. (L. A.) Die „Wiener Allgemeine Stg.“ meldet aus Bukarest: Der halbamtliche „Bittorul“ berichtet, in der letzten Zeit sei die Aussicht der russischen Flotte im Schwarzen Meer so streng gewesen, daß kein Schiff unter feindlicher Flagge auf das offene Meer hinausfahren konnte, ohne

zu gewärtigen, gleich bei Antritt der Fahrt versenkt zu werden. Dazu schreibt Peter Carb in der „Moldawa“: „In Wirklichkeit gehen die Dinge noch viel weiter. Wir erfahren aus unbedingt zuverlässiger Quelle, daß die russischen Kriegsschiffe sogar in die rumänischen Gewässer einfahren und von da feindliche Schiffe ins offene Meer führen und dort versenken.“

Der schweigsame Filipescu.

tu. Bukarest, 29. März. Filipescu, der zwei Wochen früher zurückgekehrt ist, als ursprünglich beabsichtigt, hat im Gegensatz zu seiner sonstigen Heftigkeit sich über seine Auslandsreise bisher völlig ausgeschwiegen. Man glaubt, daß nach der militärischen Lage Rußlands, wie nach der Stimmung der dortigen leitenden Kreise für Rumänien keine größeren Konzessionen erwartet werden könnten; höchstens würde man in Petersburg ein Eingreifen Rumäniens nur mit gewissen recht geringen Kompensationen belohnen.

Der Spionageprozeß in Sofia.

wb. Sofia, 30. März. Das Kriegsgericht fällt sein Urteil im Spionageprozeß. Von den sechs Personen, die der Spionage unter der Leitung des früheren russischen Marineattachés angeklagt waren, wurden zwei, ein Publizist und ein Möbelhändler, freigesprochen. Die vier anderen Angeklagten, ein Reserveoffizier, ein Journalist und zwei Schiffskapitäne, wurden wegen Spionage zu lebenslänglichem Kerker verurteilt. Einer der beiden Kapitäne ist ein Russe. Die Verlesung des Urteilspruches rief einen tiefen Eindruck hervor. Vor dem Gerichtsgebäude hatte sich eine große Menschenmenge angeammelt, die bis in die späten Abendstunden auf das Urteil wartete. Es hat sich aber kein Zwischenfall ereignet.

wb. Sofia, 30. März. In der Begründung des Urteils im Spionageprozeß wurde ausgeführt, es sei erwiesen, daß die vier verurteilten Angeklagten Spionage und Landesverrat zugunsten Rußlands getrieben haben. Dagegen sei eine Spionage gegen die Türkei nicht erwiesen. Die Angeklagten haben das Recht, gegen das Urteil Berufung einzulegen.

Preussisches Herrenhaus.

Das Herrenhaus verabschiedete am Mittwoch den Etat in einer knappen Stunde. Es sprachen nur der Generalberichterstatter Graf v. Seidlitz-Sandreczki und als einziger Redner Graf v. Behr-Wehrenhof. Graf v. Seidlitz gab eine gedrängte Uebersicht über die Verhandlungen des Ausschusses und streifte dabei die politischen Fragen, die zurzeit die Deffentlichkeit beschäftigen. So wandte er sich in scharfen Worten gegen das verwerfliche, ja landesverräterische Treiben der sozialdemokratischen Reichstagsminorität und hielt die Aufrollung der Wahlrechtsfrage im Abgeordnetenhaus für im gegenwärtigen Augenblick unangemessen. Die Erörterung der Kriegsziele sollte nach Möglichkeit freigegeben werden. Ausführlich verbreitete er sich über Ernährungsfragen.

Der Landwirtschaftsminister Frhr. von Schorlemer konnte dem Hause die erfreuliche Mitteilung machen, daß nach den letzten Saatensstandsberichten die besten Aussichten für die neue Ernte bestehen. Mit den Kartoffeln werden wir bis zur nächsten Ernte auskommen, bei Butter und Milch ist der Höhepunkt der Schwierigkeiten überwunden, und nur im Fleischkonsum wird eine erhöhte Beschränkung und eine gleichmäßigeren Verteilung der Bestände notwendig sein. Er richtete an das Haus und damit auch an das Volk die Mahnung, aus bescheidenen Einzelercheinungen nicht ganzen Ständen unberechtigte Vorwürfe zu machen und sprach für ein enges Zusammenarbeiten von Stadt und Land.

Graf Behr-Wehrenhof beschränkte sich für die beiden Fraktionen des Hauses auf die Abgabe einer kurzen Erklärung, in der er für den preussischen Landtag das Recht beanspruchte, Fragen der auswärtigen Politik zu erörtern, natürlich innerhalb der Grenzen, die die Rücksicht auf die Kriegslage und die kaiserliche Kommandogewalt ziehen. In der Ernährungsfrage sind Fehler gemacht worden, die Zensur muß gleichmäßiger gehandhabt und die Erörterung der Kriegsziele soweit möglich freigegeben werden. Die Erklärung schloß mit der Hoffnung auf einen glänzenden Friedensschluß, der die gesteigerte Machtstellung des Reiches und die innere Wohlfahrt des Vaterlandes verbürgt.

Der Etat wurde en bloc angenommen. Die nächste Sitzung findet am Donnerstag statt.



Ziehung 11.—13. April.

Wohlfahrts-Geld-Lotterie

10167 Geldgewinne, zus. Mk.:

400000

Hauptgewinne Mk.:

75000

40000

30000

usw. Bar Geld ohne Abzug.

Wohlfahrts-Lose amtl. Preis 3.30 M. für Porto u. Liste 30 Pf. mehr.

Max Lippold

Leipzig Grimmaischer Steinweg 11.

Talg, Wachs,

Rüchensett, Stearinabfälle etc. kauft zu höchsten Preisen S. Maul, Seifenfabrik.

Was interessiert

jeden Mann u. jede Frau vor u. während d. Ehe?

Prospekt gratis durch Muntwih-Verlag, Berlin-Wilmersdorf Q, Weimarischestraße Nr. 17.

Deutsches Reich.

— Der Ausschuss des Herrenhauses hat das Fischereigesetz nunmehr in der Fassung des Abgeordnetenhauses angenommen. Damit ist die glatte Verabschiedung des Gesetzes gesichert. Ebenso hat der Ausschuss das Eisenbahnabgabengesetz angenommen.

— Die Steuerrskommission des Reichstages hielt heute ihre erste Sitzung ab. Zum Vorsitzenden wurde der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Gradnauer gewählt. An erster Stelle werden die Verkehrssteuern, und zwar vor allem die mit den Post- und Telegraphen-Gebühren zu erhebende außerordentliche Reichsabgabe beraten. Die nächste Sitzung ist am 30. März.

— Im Parteiausschuss der Sozialdemokratie fand am Montag eine Aussprache statt, und der Ausschuss stimmte mit allen gegen sechs Stimmen einem Aufruf an die Partei an, der heute im Vorwärts veröffentlicht wird. Darin wird das Verhalten der achtzehn Sondergenossen noch einmal scharf getadelt, weil es dazu angetan sei, das organisatorische Gefüge der Partei auseinanderzudrängen. Es sei verwerflich, die bestehenden Meinungsverschiedenheiten derart zur Irreführung der Parteigenossen auszunutzen, daß der eine Teil der Partei den anderen des Verrats an den sozialdemokratischen Grundsätzen bezichtigt. Die Separatisten setzten das ganze Parteidasein aufs Spiel. Zu keiner Zeit hätte die deutsche Arbeiterklasse mehr als jetzt der geschlossenen Einigkeit bedurft. Es dürfe nicht geschehen, daß diejenigen, die die Reichstagsfraktion gehalten hätten, auch die Partei walteten. Zum Schluß der Erklärung, die vom Parteivorstand, vom Parteiausschuss und vom Vorstand der Reichstagsfraktion unterzeichnet ist, heißt es: Genossen und Genossinnen, Eure heilige Aufgabe ist es, die Arbeiterbewegung vor schwerer Zerrüttung zu bewahren, schüßt die Partei! Schließt die Reihen! — Von der Minderheit wird im Vorwärts ein scharfer Widerspruch gegen die Art erhoben, wie die Mehrheit erneut die Einheit zu wahren versucht.

Ausland.

Oesterreich - Ungarn.

Wie die Blätter melden, ist in einer Beratung von Vertretern der alttschechischen und jungtschechischen Parteien Mährens einstimmig beschlossen worden, die beiden Parteien im Interesse der wünschenswerten Einheit des tschechischen Volkes zu vereinigen.

Spanien.

Der Kohlenmangel in Spanien wird immer ernster. Die Konservenfabriken Berberis in Biao kündigen an, daß sie vom 1. April an feiern werden, wodurch 5000 Fischer und 10 000 Arbeiter beschäftigungslos werden.

Tagesneuigkeit.

Auf der Flucht von einem Grenzposten erschossen. Am Sonnabend Abend wollte ein Radfahrer die tschechisch-böhmische Grenze überfahren. Der Posten, ein Landsturmmann, versuchte ihn daran zu hindern, wurde aber von dem Radfahrer bedroht. Der Radfahrer fuhr auch weiter, obwohl ihm der Posten mehrmals „halt!“ zurief. Infolgedessen machte der Posten vorschriftsmäßig von seiner Waffe Gebrauch und schoß zweimal. Der zweite Schuß war tödlich. — Der Erschossene ist, einer anderen Drahtmeldung zufolge, der Eisendreher Emil Wagner aus Schemel, Bezirk Tetschen.

Aus Stadt und Provinz.

Hirschberg, den 31. März 1916.

Wettervorausage

der Wetterdienststelle Breslau für Freitag
den 31. März:

Nachtfrost, am Tage aufheiternd, langsame Erwärmung.

Viehzwischenzählung.

Der Bundesrat hat kürzlich beschlossen, am 15. April d. S. eine Viehzwischenzählung im Deutschen Reiche vornehmen zu lassen. Besonders wichtig ist die Bestimmung des Bundesrats, daß, wer öffentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bestraft wird. Auch kann Vieh, dessen Vorhandensein verschwiegen worden ist, im Urteil für dem Staat verfallen erklärt werden.

Wir wir einem zu dieser Bundesratsverordnung ergangenen Ausführung = Ministerialerlaß an die maßgebenden Behörden entnehmen, erstreckt sich die Viehzwischenzählung auf Pferde, Rindvieh, Schweine, Ziegen, Federvieh und zahme Kaninchen. Die Militärpferde werden nicht gezählt. Die zahmen Kaninchen werden zum ersten Mal gezählt.

Wie bei früheren Zählungen, sollen auch diesmal Personen, die sich dem Zählgeschäft unterziehen, namentlich Staats- und Gemeindebeamten, insbesondere Lehrer, zur Beteiligung an der Zählung herangezogen werden, ohne daß den Zählern Vergütungen aus der Staatskasse gewährt werden können. Wenn es infolge der Einberufungen zum Seeresdienst in einzelnen Gemeinden unmöglich ist, Zähler zu gewinnen, so sollen geeignete weibliche Personen mit dem Zählgeschäft betraut werden.

Es wird auch ausdrücklich in dem Erlaß darauf hingewiesen, daß die Viehzählungen zu irgendwelchen steuerlichen Zwecken nicht benutzt werden.

Der Zählung wird, wie bei den letzten Viehzählungen, die Viehhaltende Haushaltung mit den zur Erhebung kommenden Viehhaltungen als Zählbezirk zu Grunde gelegt. Haushaltungen, in denen nur Kaninchen gehalten werden, sind nicht als Viehhaltende Haushaltungen zu zählen. Ferner bilden, wie bei früheren Zählungen, einzeln gelegene Wohnplätze, militärische Anstalten und Baulichkeiten, Schlachthäuser, Viehquarantänen, Hasenanlagen, stets besondere Zählbezirke. Dabei ist streng zu beachten, daß die Wohnplätze auch wirklich bei den Gemeinden und Gutsbezirken, zu denen sie politisch gehören, gezählt werden. Die etwa abweichende wirtschaftliche Zugehörigkeit von Vorwerken und sonstigen Wohnplätzen zu anderen Gutsbezirken bleibt unberücksichtigt. Die Ausführung des Zählgeschäftes in den militärischen Anstalten und Baulichkeiten soll tunlichst den mit deren Leitung betrauten Militärbeamten übertragen werden. Für die Schlachthäuser, Viehquarantänen, Güterbahnhöfe, Hasenanlagen sind von den zuständigen Behörden geeignete Beamte für die Ausführung der Zählung zur Verfügung zu stellen.

In dem Ministerialerlaß wird auch noch besonders betont, daß die dem einzelnen Viehbesitzer gegenüber gebotene Rücksicht auf die verschwiegene Behandlung seiner wirtschaftlichen Verhältnisse unter keinen Umständen verletzt werden dürfe. Es handle sich um eine nicht für die Öffentlichkeit bestimmte Zählung, deren Ergebnis ohne ministerielle Genehmigung nicht weiter, namentlich nicht an Private, mitteilt werden dürfe. Veröffentlichungen dürfen nur mit Zustimmung des Reichszanlers erfolgen.

Die neue Viehzählung, der für die Beurteilung unserer Volksernährungsfragen besondere Bedeutung beizumessen ist, wird hoffentlich zu einem günstigen Ergebnis für unsere Versorgung mit Vieh, Fleisch und Fett und für unser weiteres wirtschaftliches Durchhalten führen.

* * *

* (Vom Breslauer Schlachtviehmarkt) berichtet der „Bresl. Gen.-Anz.“ vom Montag: Die Stallhöchstpreise für Rinder und Schweine haben bisher auf den Breslauer Schlachtviehmarkt nicht günstig eingewirkt. Der Auftrieb bleibt nach wie vor vollständig ungenügend, und es wird durchgreifender Maßnahmen des Viehhandelsverbandes bedürfen, um den Auftrieb zu verbessern. Heute standen auf dem Schlachtviehmarkt nur 33 Schweine und 24 Rinder zum Verkauf. Der geringe Auftrieb erklärt sich daraus, daß, wie selbst an behördlichen Stellen konstatiert wird, viele Landwirte und Händler sich bedauerlicherweise an die Höchstpreise nicht halten wollen und Preise verlangen, die weit höher als die Höchstpreise sind. Solche Fälle bringt der Schlesische Viehhandelsverband rücksichtslos zur Anzeige. Die tägliche Durchschnittszahl dieser Anzeigen ist erheblich. — Es ist zu erwarten, daß der Viehhandel immerhin eine Verbesserung durch die neueste Maßnahme des Schlesischen Viehhandelsverbandes erfährt. Der Verband nimmt ab Montag die Seeresversorgung in eigene Regie und hofft auf diese Weise auch nach dieser Richtung hin die Preise zu regulieren. — Ähnlich wie bei den Rindern ist es auch bei dem Schweinehandel. Auch hier findet ein reger Handel außerhalb der Märkte statt.

* (Skelettfund an der Hampelbaude.) Ein Gast der Hampelbaude fand beim Schneeschuhlaufen in der Nähe der Baude einen Knochen. Der Gast, ein Arzt, suchte weiter und fand schließlich noch weitere Knochen, so daß er die Knochen des Unterschenkels und des Fußes hatte, die nach seiner Ansicht von einem acht- bis zehnjährigen Kinde herkommen können. Nun ist aber, solange man sich erinnern kann, kein Kind im Gebirge vermisst worden. Wenn sich die Annahme des Arztes bestätigen sollte, so ist vielleicht nicht ausgeschlossen, daß irgend ein Hund, möglicherweise einer von der Baude, die Knochen irgendwo gefunden und dort niedergelegt hat. Jedenfalls ist eine Untersuchung eingeleitet.

* (Keine Sommerpreise für ober-schlesische Steinkohlen.) Unter den ober-schlesischen Steinkohlegruben ist, wie die „Bresl. Ztg.“ erfährt, jetzt tatsächlich Übereinstimmung dahin erzielt worden, daß die den Winter über in Geltung gewesenen Kohlenpreise auch über den 1. April hinaus — an welchem Tage sonst die ermäßigten Sommerpreise in Kraft zu treten pflegen — stillschweigend in Geltung bleiben werden. Auch für Hausbrandkohlen findet keine Preisermäßigung statt.

* Die Auszahlung der Kriegsfamilienunterstützungen für Hirschberg erfolgt am Sonnabend, den 1. April, vor- und nachmittags von 8 bis 12½ und 3 bis 6 Uhr durch die Stadthauptkasse.

* (Auszeichnungen.) Dem Landwehrunteroffizier Gustav Willenberg (früher Bahnmeister in Hirschberg), bei einer Eisenbahn-Betriebs-Komb., wurde auf dem Balkan-Kriegsschauplatz das Eiserne Kreuz verliehen. Außerdem erhielt er auf Befehl des Königs von Bulgarien in Allerhöchster Anerkennung ein Geldgeschenk. — Der Offizierstellvertreter Ernst Schäl, Sohn des verstorbenen Steinlieferanten Heinrich Schäl in Straupitz, hat das Eiserne Kreuz, die Verdienstmedaille und das Württembergische Verdienstkreuz mit Schwertern erhalten. — Unteroffizier Max Beder von einer Minenwerfer-Abteilung, Sohn der verw. Frau Mühlbauers Beder, Gunnersdorf, erhielt im Westen das Eiserne Kreuz zweiter Klasse.

us. (Lumpensammel-Woche.) Mehrfachen Anfragen von außerhalb zufolge sei bemerkt, daß die am 3. April beginnende Sammelwoche von Lumpen, Blechwaren, Altpapier usw. sich auch auf die Ortschaften unseres Kreises erstreckt, wo der Vaterländische Frauenverein die Sammlungen zugunsten der Kriegsfürsorge in die Wege leiten wird.

* (Ueber die Verpachtung von städtischen Parzellen) zum Anbau von Kartoffeln und Gemüse befinden sich zwei Anzeigen des Magistrats in der heutigen Nummer.

* (Das Nachtschadverbot) veröffentlicht der Magistrat im heutigen Anzeigenteil.

* (Besitzveränderung.) Das große, den Wagenbauer Brenzelschen Erben gehörende Bestückung Contessastraße hier, mit 60 Meter Frontlänge, erwarb durch Kauf Fleischermeister Jul. Riesel auf der Bahnhofsstraße für 51 000 Mark. Da beide Grundstücke aneinander grenzen, so dient das jetzt erworbene nunmehr teils Herrn Riefsels Betriebe, teils beabsichtigten Neubauten. Das Kaufgeschäft vermittelte das Grundstücksbüro Paul Langer hier.

* („Kräuter-Exkursionsgänge“) finden zurzeit in der Umgebung von Breslau unter Führung und Anleitung eines Privatgelehrten statt. Die Teilnehmer sollen bei dieser Gelegenheit die eßbaren wildwachsenden Kräuter auf leichte und anschauliche Weise kennen lernen.

* (Wochenmarktverkehr.) Vom 1. April ab beginnt der an jedem Donnerstag stattfindende Hauptwochenmarkt um 7 Uhr morgens und schließt um 11 Uhr vormittags. Die Frucht- und Kartoffelmärkte, sowie der marktmäßige Verkauf von Obst, Butter, Eiern, Käse und Fleisch finden außer dem Hauptmarkttag noch am Dienstag und Sonnabend jeder Woche und zwar von 7 bis 10 Uhr vormittags statt.

d. Voigtsdorf, 30. März. (In die Gemeindevertretung) wurden in der 1. Abteilung für den zum Schöffen gewählten Hausbesitzer Braun der Gartenbesitzer Hermann Dainke neu-, in der 2. Abteilung Gutbesitzer Hermann Sturm und Fleischermeister Gastwirt Paul Brenzel wieder-, ferner für Rentier Ulrich in der 3. Abteilung Hausbesitzer Paul Haring neugewählt.

§ Warmbrunn, 29. März. (Der Vorkuh- und Sparverein) hielt am Dienstag im Gasthof „zum goldenen Löwen“ seine Hauptversammlung ab. Nach dem Tätigkeitsbericht gab der Vorsitzende des Vorstandes, Logierhausbesitzer Fellmann, den Jahresbericht für 1915 bekannt. Danach zählte der Verein 249 Mitglieder. Auf dem Felde der Ehre sind zwei Mitglieder geblieben. Der Bruttoumsatz im Jahre 1915 betrug 1 812 479 Mark, der Kassenumsatz 489 471 Mark. Die Verteilung des Reingewinns wurde genehmigt. Dabei entfällt auf die Mitglieder eine Dividende von 4 %. Der Verein hat auch das verfloßene Kriegsjahr gut überstanden und sich weiteren Vertrauen erfreut. Bei der letzten Kriegsanleihe wurden 15 000 Mark bei ihm gezeichnet. Mit eigenem Vermögen beteiligte sich der Verein im vorigen Jahre ebenfalls durch Zeichnung von 15 000 Mark Kriegsanleihe.

e. Eichberg, 30. März. (In die Gemeindevertretung) wurden von der 1. Abteilung Hausbesitzer Karl Scholz wieder-, für den verstorbenen Saalmeister Grüttner der Maschinenmeister Bruno Tauer neugewählt. Von der 2. Abteilung wurden Fabrikbesitzer Schubert wieder- und Zimmermann Hermann Wieland neugewählt.

d. Zillertal, 30. März. (Die freiwillige Feuerwehr) veranstaltete Sonntag im Hotel Zillertal eine Theateraufführung zum Besten einer Liebesgabenendung an die Feldgrauen von Erdmannsdorf und Zillertal. Die Einnahme war recht stattlich. Auf Wunsch findet nächsten Sonntag abends 8 Uhr eine Wiederholung zu gleichem Zwecke in Schmidts Gasthof in Erdmannsdorf statt.

wp. Löwenberg, 29. März. (Ein Kreistag) wurde heute im Kreiskandhaus abgehalten. Der Etat für 1916 balanziert mit 401 300 M. und wurde genehmigt. Die Kreissteuern betragen 47 Prozent. Die Ausgaben für die laufende Unterhaltung der Kommunikationswege, sowie der Kreisschaffenen für 1916 betragen 48 300 M. Zu Amtsvorstehern bzw. Stellvertretern werden gewählt für Groß-Radwitz Gutbesitzer Leder: für Blagwitz-Lubwigsdorf Gutbesitzer Klein, Stellvert. Gemeindevorsteher Doberschall; für Langeneudorf Graf v. Rostiz. Anstelle des Kreisdeputierten Rittergutbesitzer v. Albing-Ober-Langenan, der sein Mandat niedergelegt hat, wird Justizrat Siebelhausen-Friedeberg am Queis als Kreisdeputierter gewählt. Die Neuwahlen des Scholtiseibesitzer Busch-Deutmannsdorf, Gemeindevorstehers Müller-Schosdorf, Gemeindevorstehers Oskar Hübner-Radmansdorf

und Amtsvorstehers Schäffer-Krummholz als Kreistagsabgeordnete wurden für gültig erklärt. Als stellv. Mitglied der Gebäudesteuer-Veranlagungskommission und der Kommission für die Abschätzung von Kriegsleistungen wird Gemeindevorsteher Elsel-Rabisbau anstelle des verstorbenen Amtsvorstehers Hanke-Rabisbau gewählt. Mit der bisherigen Aufbringung der Mittel für die Kriegsfamilien-Unterstützung und der in Zukunft zu treffenden Maßnahmen erklärt sich der Kreistag einverstanden.

!! Liebenthal, 29. März. (Gefallen) ist der Rutscher Karl Hoffmann, Ersatzreservist in einem Inf.-Regiment.

m. Greiffenberg, 29. März. (Verschiedenes.) In Schmottseifen verunglückte bei den Betonarbeiten an der Eisenbahn der Arbeiter Labelt durch Abstürzen. Er zog sich schwere Verletzungen am Kopfe zu. — Das Eiserne Kreuz erhielt der Husar Paul Gramer aus Langwasser. — Gefallen ist der Ersatzreservist Karl Hoffmann aus Liebenthal. — Die vor 8 Tagen in Wirlitz vom dortigen Arbeitskommando entwichenen Hussen wurden in Schosdorf festgenommen.

* Greiffenberg, 29. März. (Schrecklicher Unglücksfall.) Der Landsturmmann Hermann Wagenknecht von hier hatte anfänglich der Konfirmation seiner Tochter Urlaub erhalten. Auf der Rückfahrt zu seinem Truppendeil kam er beim Aussteigen auf einer Station unter die Räder des Zuges und wurde von diesen erfasst und zermalmt. Der Verunglückte hinterläßt mit der Frau drei erwachsene Kinder.

xl. Landeshut, 30. März. (Stadtverordnetenversammlung.) In der gestern abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten wurde die Neuverpachtung des städtischen Restguts Niederrieder an den Wirtschaftsbefitzer S. Grau genehmigt, bezugleich die Verpachtung der früher Glaserischen und Gebauerischen Ackerstücke an den Stadtgutspächter Schröber. Um den durch das Steigen der Kohlenpreise stark belasteten Etat der Gasanstalt im Gleichgewicht zu halten, wurde der Preis für Kochgas um zwei Fennige für den Kubikmeter, also von 13 auf 15 Pfg., vom 1. April ab vorläufig auf ein Jahr, erhöht. Die Ueberschüsse der städtischen Sparkasse betragen 61 200 Mark, davon gelangen 40 800 Mark zu gemeinnützigen Zwecken zur Verteilung.

* Bunzlau, 29. März. (Aus der Haft entlassen.) Wie das B. St. schreibt, ist der Häusler Robert Altman aus Schönfeld aus der Untersuchungshaft entlassen worden, da sich der Verdacht als unbegründet herausstellte. Wir möchten hierbei noch mitteilen, daß der Knabe, der durch Erhängen Selbstmord verübte, nicht 12 Jahre, sondern erst 8½ Jahre alt war.

* Neustadt D.-S., 30. März. (Mord.) Aus dem benachbarten Wachtel-Kunzdorf wird dem „Neuest. Anz.“ berichtet: Gestern Nachmittag war die Schuhmacherfrau Marie Gafche in den Wald gegangen, um dürres Holz zu lesen. Als sie zur gewohnten Stunde nicht heimkehrte, wollte ihr der Gemann voll Sorgen entgegengehen, kam aber fruchtlos zurück. Als er nun gestern früh mit Nachbarn wieder in den Wald ging, um seine Frau zu suchen, fanden sie dieselbe im Dominialwalde unweit der Stadtgrenze, leblos, mit Heide zugedeckt, am Boden liegen. Der Hals war mit einem Luche fest zugeschnürt, daselbe mit einem Doppelpfoten versehen, der Mund voll Blut. Auch sonstige Merkmale sind vorhanden, welche mit Sicherheit darauf schließen lassen, daß ein Lustmord vorliegt. Die Ermordete war 30 Jahre alt und ist Mutter mehrerer unversorgter Kinder.

se. Beuthen OS., 29. März. (Zum Grubenunglück.) Wie jetzt genau festgestellt ist, sind bei dem Grubenunglück zwanzig Personen getötet worden.

se. Beuthen OS., 29. März. (Wertvoller Fund.) Beim Ausroden von Baumwurzeln wurden von einem Aderbürger eine große Anzahl wertvoller Silbermünzen, zumeist aus dem 17. Jahrhundert stammend, gefunden.



Kleinstadtrausch.

Roman von Eva Gräfin von Baudissin.

Gesellschaftliche Formel für den Schutz des Inhalts in den Vereinigten Staaten von Amerika: Copyright by Grothlein & Co. G. m. b. H. Leipzig 1915.

(36. Fortsetzung.)

„Ja, nun haben wir ihn verloren.“ begann Hanna und seufzte. „Es heißt weiterleben ohne ihn.“

Sie schwieg. Niemand antwortete.

„Wir müssen jetzt daran denken, was aus Dir und den Kindern werden soll, Natalia.“

Sie legte die Hand auf Natalias Arm; in leiser Berührung und doch mit Nachdruck.

Natalia hob die Augen empor. „Das ist sehr klar.“ sagte sie einfach, „ich muß arbeiten.“ Ich könnte nebenher auch Pensionärinnen nehmen —“

„Das ist immer ein Risiko.“

„Das kauft man bei jedem Geschäft. Und da ich Möbel und Raum genug habe —“

Hanna zog ihre Hand zurück, Natalia brach ab und sah sie erstaunt an. „Ja — ist das nicht richtig —“

„Nun, was den Raum anbelangt — Du glaubst doch nicht im Ernst, daß Du das Haus halten kannst —“

„Wenn ich die obere Etage vermietete und — und —“

„Hatte sie in den schrecklichen, letzten Monaten je überlegt, was aus ihr und den Kindern werden sollte, so tauchte dieser Plan auf, an den sie sich instinktiv klammerte: Vermieten, eine Arbeit suchen, Pensionäre nehmen. — Jetzt war es ihr, als zöge man ihr langsam die Planken unter den Füßen fort.“

„Das Haus will nämlich ich übernehmen.“ sagte ihre Schwägerin sanft. „Du mußt das als ein großes Entgegenkommen auffassen, denn es ist mit Hypotheken überlastet, steht niedrig in der Brandlaffe und muß überall ausgebessert werden —“ ihre Augen spazierten über die Tapeten: ja, hier mußte sie auch alles neu machen lassen —“

„Du —? Beschalt — was soll denn mit mir — mit uns —“

„Bitte, bitte, erreg dich nicht, Natalia! Nein, das darfst Du auf keinen Fall! Georg, stell Du ihr doch vor, wie die Verhältnisse liegen und daß wir ihr Bestes wollen — und daß sie sich auf uns verlassen kann — Dir glaubt sie eher —“

Hanna stand auf und trat ans Fenster. Der Doktor sah gerührt auf ihre weichen Schultern, die eine trauervolle Linie abwärts beschrieben. Würde sie nicht wieder verkauft? Und hatte doch nichts als Aufopferung und Fürsorge im Sinn —

Georg knippte die Augen, Natalia die Lage sachlich darzustellen. Hanna wollte das Haus übernehmen, aus Notwendigkeit; ihre Forderungen waren zwar lange nicht damit gedeckt, trotzdem würde sie sie für gelöst ansehen —

„Und wie wird es mit mir?“ fragte eine dünne Stimme dazwischen. „Soll ich wirklich um mein Erspartes gebracht sein, wie es in der Stadt heißt?! Wenigstens habe ich es von den entsetzlichen Musikstunden aufzusammeln.“

„Wir haben Sie nicht ohne Absicht gebeten, unserer Konferenz beizuwohnen, Fräulein Handverlam. Die Schuld unseres Bruders ist natürlich die unsere —“

„Nein, meine, nur meine.“ schob Natalia ein. Wie kamen sie dazu, sie aus ihren Rechten zu verdrängen?

„Diese Idee mußt Du ganz aufgeben.“ Hanna drehte sich ins Zimmer zurück. „Wenn Du mit den Verpflichtungen anfängst, wirst Du nie frei — nein, wir ebnen Dir den Weg, damit Du vorwärts kommen kannst.“

„Das heißt,“ sagte der Bürgermeister behutsam, um ihr mit keinem Wort wehzutun, „Du sollst von all den häßlichen Rechnereien verschont bleiben. Willst Du mir eine Vollmacht ausstellen, Natalia, so ordne ich die Geschäfte für Dich. Und ist alles erledigt, lege ich Dir genaue Rechenschaft ab.“

„Aber ich bin doch kein unmündiges Kind! Ich will genau wissen —“

Ein mitleidiger, ein wenig verachtungsvoller Blick Hannas traf sie.

„Du hast es in all den Jahren neben Wenzel nicht gelernt, Karzusehen und Dir ein Bild der Verhältnisse zu machen —“

„Er wollte es nicht! Er sagte mir nie etwas —“

„Wie kann man sich so abspielen lassen?! Das beweist, daß es Dir bequem war, und daß Du nichts von solchen Dingen verstehst —“

Natalia senkte den Kopf. „Wirklich, Hanna.“ bat sie dann, „ich möchte nicht, daß Ihr meinetwegen —“

Ihre hilflosen Augen begegneten denen Fräulein Handverlams: ach, hatte nicht auch sie eben gefordert und es nicht aus ihrem sonst so unterwürfigen Ton ganz drohend geklungen?

„Bemühe Dich gar nicht,“ bat Georg knippte. „Alle, die Forderungen an Wenzel zu stellen haben, sollen befriedigt werden.“ er sah zu der Abvortlehrerin hinüber.

„Ich hatte das auch nicht anders erwartet, Herr Bürgermeister! Es handelt sich um die Erbschaft meines ganzen Lebens — ich müßte für meine alten Tage ins Armenhaus gehen oder —“

„Ich hatte daran gedacht, Sie in mein Stifft einzukaufen, Fräulein Handverlam. Würde Ihnen das recht sein —?“

„Es käme auf die Bedingungen an, Frau Steinmann. Und kleine Risiken hätte man doch auch gerne nebenher —“

„Nun, das wird sich schon einrichten lassen. Wollen Sie sich auch uns anvertrauen?“

Fräulein Handverlam sah schneller ein als Natalia, daß dies die Rettung für sie bedeute. Sie sträubte sich zwar aus Vorsicht ein bisschen, aber dann legte sie ihr Geschick in die Hände ihrer hochherzigen Freundin, Frau Steinmann. Von Natalia nahm sie nur kurzen, fast feindlichen Abschied.

„Nun fühle ich, daß ich Witwe bin und was das Wort bedeutet“, sagte Natalia mit bebenden Lippen.

(Fortsetzung folgt.)

Gerichtssaal.

ep. Schweidnitz, 28. März. Mit einem gefährlichen Desraudanten und Betrüger, der im vergangenen Jahre verschiedene Kreise Mittel- und Niederschlesiens heimlich, beschäftigte sich die hiesige Strafkammer. Angeklagt war der aus der Untersuchungshaft vorgeführte Kaufmann Alfred Vittner aus Landeshut. Seine Verurteilung, welche er bei der Firma Meißner & Frahm in Oberleppersdorf inne hatte, mißbrauchte er, als er von der genannten Firma einen erheblichen Geldbetrag zur Auszahlung an die Seminarbeiter ausgehändigt erhielt. Er wurde mit dem Gelde flüchtig und trieb sich in Schlesien umher. Wenige Tage später tauchte er in Schweidnitz auf, und hier erschwandte er sich auf den Namen seines Bruders wiederum einen ansehnlichen Geldbetrag. Nun begab er sich nach Beilau in das Elternhaus. Hier zog er mit einer an seinen Vater gerichteten und ihm zufällig in die Hand geratenen Rechnung umher und ersuchte verschiedene Ortsbewohner vorübergehend um ein Darlehn von 10 Mk. unter dem Vorgeben, er solle die Rechnung bezahlen und habe versehentlich zu wenig Geld mitgenommen. Mit dem erschwundenen Gelde in der Tasche flüchtete er wieder nach Niederschlesien. In Schmiedeburg stahl der unglückliche Desraudant ein vor einem Gasthause stehendes Fahrrad, das er bald darauf für vier Mark weiterverkaufte. In Hirschberg ereilte ihn endlich sein Schicksal, denn dort glückte seine Verhaftung. Das Urteil lautete auf drei Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust.

Berlin, 27. März. Ein sogenannter „Naturheilkundiger“, dessen „Kunst“ den Tod eines Kindes verursacht hat, stand heute in der Person des 77 Jahre alten ehemaligen Drechslers Eduard Schulz vor dem Schöffengericht Berlin-Schöneberg. Der Angeklagte hat eine Frau Paul einmal von einem unbedeutenden Uebel befreit. Die Frau hielt ihn aus diesem Grunde für tüchtiger als irgend einen kranken Mann und bestand darauf, als eins ihrer Kinder einer Halskrankheit verfiel, den alten Schulz herbeizuholen, obgleich ihr Ehemann nach Kräften davon abredete. Der Angeklagte kam, sah sich das Kind an, begnügte sich damit, ein Medikament in Anwendung zu bringen, das nach dem Gutachten des Professors Dr. Judenack aus einer ganz indifferenten Flüssigkeit bestand. Das Befinden des kranken Kindes verschlechterte sich von Tag zu Tag, und als endlich ein Arzt zur Hilfe gerufen wurde, stellte dieser das Vorhandensein einer schweren Diphtherie fest und ordnete die sofortige Ueberweisung des Patienten nach dem Auguste-Viktoria-Haus an. Nervalische Hilfe kam aber zu spät; das Kind starb nach wenigen Tagen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen fahrlässiger Tötung zu anderthalb Jahren Gefängnis und sprach auf Antrag des Staatsanwalts die sofortige Verhaftung aus.

Kunst und Wissenschaft.

× Kleine Mitteilungen. Vor Jahresfrist wurde berichtet, daß die Staatsanwaltschaft von Marseille ein Gemälde von Canaletto beschlagnahmt habe, das von einem kurz vorher verstorbenen Deutschen der Stadt Frankfurt (Main) testamentarisch vermacht worden war. Seitdem ist nichts mehr über den Verbleib des Bildes bekannt geworden. Jetzt erhält die „Frankfurter Zeitung“ von der Schweizer Grenze folgendes Telegramm: Wie wir dem „Temps“ entnehmen, ist ein in Paris befindliches Gemälde von Canaletto, das dem Museum von Frankfurt (Main) gehört, unter Zwangsverwaltung gestellt worden. — In Perugia wurden in der vergangenen Nacht von unbekannt gebliebenen Tätern aus der Sakristei der Basilika von St. Peter neun Gemälde von großem Wert gestohlen. Vier Gemälde stammen von Perugino, eines von Bassano, zwei von Guercino, eines von Raphael. Die Untersuchung ist eingeleitet. — Ein bekanntes Mitglied der Stuttgarter Hofoper, die erst achtzehnjährige Sulda Wendland, ist freiwillig aus dem Leben geschieden. Sie hatte Gift genommen und starb nach schweren Leiden. Das Motiv zur Tat ist noch unbekannt. Sie entstammte einer Wiener Künstlerfamilie.

Rechte Telegramme.

Der deutsche Generalstabbericht.

wb. Großes Hauptquartier, 30. März. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Gegend von Lihons brachte eine kleine deutsche Abteilung von einem kurzen Vorstoß in die französische Stellung einen Hauptmann und 57 Mann als Gefangene zurück.

Westlich der Maas hatten wiederholte, durch starkes Feuer vorbereitete feindliche Angriffe die Wiedereroberung der Waldstellung nordöstlich von Avocourt zum Ziel. Sie sind abgewiesen. In der Südostecke des Waldes ist es zu erbitterten, auch nachts fortgesetzten Nahkämpfen gekommen, bis die Gegner heute früh auch dort weichen mußten. Der Artilleriekampf dauert mit großer Heftigkeit auf beiden Ufern der Maas an.

Lieutenant Zimmelman n fecht im Luftkampf östlich von Bapaume das zwölfte feindliche Flugzeug außer Gefecht, einen englischen Doppeldecker, dessen Insassen gefangen genommen sind.

Durch feindliche Bombenabwürfe auf Metz wurde ein Soldat getötet, einige andere wurden verletzt.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südlich des Karwassees ließen gestern die Russen von ihren Angriffen ab, ihre Artillerie blieb aber hier, sowie westlich von Jakobstadt und nördlich von Widsh lebhaft tätig. Bei Postaw n ist Ruhe eingetreten.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Seeresleitung.

Wiedereröffnung des holländischen Schiffsverkehrs.

wb. Rotterdam, 30. März. Heute sind zum ersten Mal die holländischen Schiffe wieder ausgefahren.

Englische Wehrpflichtsorgen.

wb. London, 30. März. Wie der Parlamentsberichterstatler der „Times“ erklärt, hat sich neben dem liberalen Kriegskomitee jetzt auch das unionistische Kriegskomitee für die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht ausgesprochen. Der Führer der unionistischen Partei, Carson, wird der Regierung eine Frist von einer Woche stellen, um selbst eine befriedigende Lösung der Rekrutierungsfrage zu finden. Falls dies bis zum Dienstag nicht geschieht, wird Carson im Unterhaus den Antrag stellen, die Debatte über einen entsprechenden Antrag zuzulassen, was unter den obwaltenden Umständen als ein Mißtrauensvotum betrachtet werden müßte. Entweder sieht eine Lösung der Rekrutierungsfrage auf breiter Basis oder eine Regierungskrise bevor. — Das unionistische Kriegskomitee umfaßt 150 Abgeordnete, also tatsächlich fast die gesamte unionistische Unterhauspartei.

Heftige Schneestürme in England.

wb. Amsterdam, 30. März. England ist seit zwei Tagen von schweren Schneestürmen heimgesucht worden, durch die der telegraphische Verkehr fast ganz lahmgelegt wurde. Seit 30 Jahren hat weiter keine solche Störung stattgefunden. Alle Telegraphenleitungen an den Bahnlmnen nach Norden, Nordosten und Osten sind unterbrochen. Die Züge werden Stundenlang aufgehalten. Birmingham ist von 30 größeren Städten abgeschnitten. Viele Schiffe und Häuser sind beschädigt. Es ist möglich, daß die Störung des telegraphischen Verkehrs zwischen England und Holland mit dem Unwetter in Verbindung steht.

R.-G.-W.-Wetterhaus Hirschberg, 8 Uhr vormittags.

29. März.		30. März.	
Barometer	+ 726 mm	Barometer	+ 737 mm
Thermometer	+ 8 C.	Thermometer	+ 3 C.
Höchster Stand	+ 15 "	Höchster Stand	+ 14 "
Tiefster Stand	+ 5 "	Tiefster Stand	+ 1 "
Feuchtigkeitsmesser	72 %	Feuchtigkeitsmesser	70 %

Hirschberger Musikschule, Bahnhof-Cantorhaus, straÙe 50, nimmt zum 1. April neue Schüler auf. Prospekte zu beziehen durch **P. Niepel**, Kgl. Musikdirektor.

Spar- u. Vorschußverein zu Voigtsdorf,

Eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.

Bilanz am 31. Dezember 1915.

Aktiva.		Passiva.	
M	8	M	8
15421 44	Kassenbestand	Geschäftsanteil-Konto	91940 71
38393	Wechsel-Konto	Reservefonds I	13500 —
664687	Vorschuß-Konto	Reservefonds II	56165 11
9060	Hypotheken	Spar-Kassen-Konto	578374 29
14000	Hausgrundstück	Zu zahlende Zinsen	21249 9
513 85	Reichsbank-Konto	Zinsen für 1916	2617 10
4000	Kriegsanleihe	Reingewinn	9288 99
27000	Guthaben b. Bankier		
773075 29			773075 29

Die Mitglieberzahl betrug am 1. Januar 1915: 708; neu hinzugekommen: 21. Ausgeschieden sind: a) freiwillig 19, b) durch den Tod 27 und durch Ausschluß 14, zusammen 60, also Abgang 39; mithin Mitglieberzahl am 31. Dezember 1915: 669. Die Kasssumme beträgt 197 750 Mark, die Geschäftsanteile 91 940 Mark 71 Bfa. Erstere hat sich um 9750 Mark, und letztere um 1555 Mark 60 Bfa. vermindert.

Voigtsdorf, den 25. März 1916.

Der Vorstand.

Hoffmann i. B. S. Säring. B. Säring.

Zur Beachtung!

Große Verluste bei ausgeliehenen Säcken, zwingen mich, Säcke vom 1. April d. J. ab nur noch gegen Mk. 1,50 für jeden Sack als Pfand, verleihen zu können.

Meine w. Bäcker-Kundschaft ist davon ausgenommen.

Niedermühle Hirschberg, Schl.,

G. Bormann.

Sehr. noch gut erhaltener größerer

Apparat zur Selter- u. Limonaden-Fabrikation

mit allem Zubehör (eventl. auch Kisten u. Flaschen) werden gegen Kasse zu kaufen gesucht. Off. u. B 648 a. d. Boten a. d. Msa.

Verloren
Schwarze Boa v. Straupitz, Riesgruben, Feldweg nach Grunau. Abgab. geg. Belohn. Grunau 11.

Sehr lohnende
Tischlerarbeit
maschinenfertig, außer d. Hause zu vergeben.
Erdmannsdorfer Möbel-Industr.

Vorzügl. Privatmittagsstisch
1 Mark Kochstraße 4.

Speisekartoffeln
für unseren Bäckereibetrieb. Wir sind Abnehmer für jedes Quantum und bitten um Angeb. Telefon Nr. 12.
Konsumverein für Hirschberg und Umgegend, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Futterrüben
hat noch preiswert abzugeben
Fr. Guhl Hirschberg i. Schl., Sand 11. Telefon 322.

Große Auswahl
gebrauchter Möbel
Schränk., versch. groß. Sofas, Chaiselong. i. schön. Farb. und Mustern, Entreegarderoben, gg. Zimm.-Einricht. billig zu vert.
Breslau, Friedrichstraße 17, pt.

400 Zentner
gelbe Speisekohlrüben
kommen Freitag vorm. v. 9 Uhr ab auf d. Güterbahnhof Hirschberg zum Verkauf.
Preis für 1 Zentner 5 Mk., über 10 Zentner 4,80 Mk. ab Bahnhof.
Kreis = Einkauf = Gesellschaft
m. b. H.,
Hirschberg i. Schl.

Saat-Kartoffeln, vorzüglich, à Str. 6 Mk., verkauft
Klemm,
Johnsdorf, Post Langenau.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme beim Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen, der Hausbesitzerin und Handelsfrau

Johanne Schmidt

geb. Menzel

sagen wir hierdurch unsern

tiefgefühltesten Dank.

Altsternitz, 29. März 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Heute nacht 1 Uhr verschied sanft nach einem arbeitsreichen Leben und langen schweren Leiden unsere liebe, gute Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter und Tante, verw. Handelsfrau

Auguste Springer,

geb. Plümel

im Alter von 88 Jahren.

Dies zeigen hiermit an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hirschberg, 29. März 1916.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachm. 3/4 Uhr von Bethesda, Schützenstraße 33, aus statt.



Am 10. März fiel im Kampfe fürs Vaterland unser Jugendfreund, der Jäger

Bruno Töpler

im blühenden Alter von 20 Jahren.

In inniger Teilnahme an dem großen Schmerze der Eltern:

Die Jugend von Johnsdorf bei Spillet.

Ein Jahr schon tobt der Kampf; da mußtest Du hinaus zur Vorbereitung auf den heiligen Streik. Noch einmal kamst Du heim ins Elternhaus. Zum letzten Abschied auf nur kurze Zeit. Bald ging's in's Feld; nun bist Du schon gefallen. Im schweren Kampf fürs teure Vaterland. Ein lieber, guter Freund warst Du uns allen. Nun ruhe sanft im fernem, fremden Land.

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschlus entschlies sanft nach langem Leiden unsere liebe gute, treuherzige Mutter, Schwester, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, verw. Frau

Ernestine Lorenz

geb. Ulbrich

im Alter von 76 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Erdmannsdorf, Steinseiffen, Schmiedeberg und Quitz, den 30. März 1916.

Die Beerdigung findet Freitag, den 31. März, nachm. 3 Uhr vom Trauerhause Nr. 59 Ober-Erdmannsdorf aus statt.

Statt Karten!

Die Geburt eines munteren Jungen zeigen hocheifreut an

Hirschberg, 29. März 1916.

Oberlehrer Kern und Frau.

Verordnung!

Auf Antrag der Handwerkskammer zu Liegnitz, welche das Einverständnis aller Bäcker- und Konditorinnungen ihres Bezirkes festgestellt hat, bestimme ich auf Grund des § 9 Absatz 2 der Bekanntmachung des Bundesrats v. 31. März 1915, Reichsgesetzblatt Seite 204 ff., für den Regierungsbezirk Liegnitz das folgende:

Vom 1. April bis 1. Oktober d. J. sind alle Arbeiten, die zur Bereitung v. Backwaren dienen, in Bäckereien und Konditoreien, auch wenn diese nur einen Nebenbetrieb darstellen, in der Zeit von 6 Uhr abends bis 6 Uhr morgens verboten.

Liegnitz, den 19. März 1916.
Der Regierungspräsident.
Ufert.

Vorstehende Verordnung bringen wir hiermit zur allgemeinen Kenntnis.

Hirschberg, d. 29. März 1916,
Die Polizeiverwaltung.
Hartung.

Beisetz.

In d. Verfahren der Zwangsversteigerung d. Wilhelm Baumgartischen Grundstücks in Steinseiffen i. R., Grundbuch Nr. 183, wird auf Antrag des Schuldners mit Zustimmung der betreibend. Gläubigerin der auf den 8. April d. J. bestimmte Versteigerungstermin auf den 4. August 1916, vormittags 9 Uhr, verlegt.

Schmiedeberg i. R.,
den 29. März 1916.
Königliches Amtsgericht.

2 junge, vermög. Gutsbesitzerw. wünsch. die Bekanntschaft mit 2 gebildeten Herren zwecks Heirat. Feldgraue bevorzugt. Offerten unter K 634 an die Expedition des „Woten“ erbeten.

Dienstag früh starb nach kurzer, schwerer Krankheit unser heißgeliebter Sohn, Bruder und Enkel

Paul

im Alter von 10 Jahren 5 Monaten.

Dies zeigt schmerz erfüllt an

Familie Karl Worbs.

Stonsdorf, 30. März 1916.

Beerdia, Sonntag nachmittag 2 Uhr.

Verordnung!

Der Bezirksausschuss z. Liegnitz hat in seiner Sitzung vom 18. März 1916 beschlossen:

für das Jahr 1916 und den Umfang des Regierungsbezirks:

1. es hinsichtlich der Sammelzeit der Viehhäuer bei dem gesetzlichen Endtermin, d. i. dem 30. April zu belassen,
2. den Schluss der Sammelzeit der Möweneier auf den 24. Mai festzusetzen und
3. es hinsichtlich des Schlusses der Schonzeit für Rehböcke bei dem gesetzlichen Endtermin, d. i. dem 15. Mai, zu belassen.

Der Bezirksausschuss zu Liegnitz.
Dr. Deelien.

Vorstehende Verordnung bringen wir hiermit zur allgemeinen Kenntnis.

Hirschberg, d. 29. März 1916.
Die Polizeiverwaltung.
Hartung.

Die im Hirschberggelände noch nicht verpachteten Parzellen zum Anbau v. Kartoffeln u. Gemüse sollen Sonnabend, den 1. April, vormittags 10 Uhr, an Ort und Stelle zum Preise von 2 Wg. für 1 qm für das Jahr 1916 gegen sofortige Barzahlung des Pachtzinses verpachtet werden. Pachtlustige werden dazu eingeladen.

Hirschberg, d. 30. März 1916.
Der Magistrat.

Die auf dem Gaudeschen Grundstück an der Stonsdorferstraße noch nicht verpachteten Parzellen zum Anbau von Kartoffeln und Gemüse Nr. 57, 59, 60, 61 und 63 bis 66, 68, 69 u. 70 sollen Sonnabend, d. 1. Apr., nachmittags 4 Uhr, an Ort und Stelle zum Preise von 2 Wg. für 1 qm für das Jahr 1916 gegen Barzahlung des Pachtzinses verpachtet werden. Pachtlustige werden dazu eingeladen.

Hirschberg, d. 30. März 1916.
Der Magistrat.

Kleiderstoffe,
Blusenstoffe,
Rockstoffe,
Moujeline,
Boile-Crep,
Wäsche Stoffe,
Handtücher.

Marie Hahn,

Netze-Geschäft, Hirschberg Schl.,
Warmbrunnerstraße 10.



Sie bekommen Sie bei nasser Bitterung
nasse Füße
 und schwarze Zehennägel,
 weil Sie Wasser schmerzlos benützen.
 Verwenden Sie
 Dr. Gentners Del-Wachs-Leberpulv

Nigrin

dieses ist durch Wasser nicht lösbar, das Schuhzeug bleibt bei Schnee und Regen absolut trocken und auch der fleischfarbene Glanz hält sich. Stets prompt lieferbar, ebenso Schuhfett Tranolin und Universal-Trans-Leberfett.

Carl Gentner, chem. Fabrik, Göppingen (Württbg.)

Herren- u. Damenräder kauft, Off. unt. Z 646 an den „Boten“.

Elektromotore,

auch Dynamos, mgl. runde Bauart, sof. gef. Anz. u. Preis an Lehmann, Breslau 9, Sternstr. 17

Sofas, Chaiselongues, Bettstell. mit Matratzen, Großstuhl bill. zu verkaufen Promenade 6.

Geschäftl. Anzeigen

Postlagernde Briefe sind unzuläss.

1000 Mark

v. pünktl. Zinsenzahler zu 5 % auf Landgrundstück sofort oder 1. 5. gesucht. Offert. unt. M 636 an die Exped. des „Boten“ erb.

Suche 500 Mark gegen vierteljährliche Rückzahlg. Offerten unter U 643 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

2500—3000 Mark zur zweiten Stelle per bald oder 1. 5. 16 gesucht. Offerten unter D 628 an die Exped. d. „Boten“.

Geschäftsgrundstück nahe Markt, mit Laden, für 12 000 Mk., Anzahl. 2—3000 Mk., b. zu verk. Off. unt. A 647 an den „Boten“.

Suche per bald eine kleine Landwirtschaft

zu kauf. Bitte Größe u. Preis angeben. Offert. unter S 619 an die Exped. des „Boten“ erb.

Gutes Hotel

in bevorzugt. Geschäftslage von Ob.-Krummhübel mit 20 000 M. Anz. biete reell. Käufern z. Erwerb an. Paul Langer, Hirschberg i. Schlef. Telefon 508.

Zum Edageschäft nebst Wohn. pass. Räume sofort zu vermieten. Näheres Conteskastraße 1, I Hs.

Verh. Inspektor oder Förster

sucht Waldrittergut mit Acker (Mittelschlesien). Off. u. O 638 an die Exped. des „Boten“ erb.

Eine gute Ruhuh sucht zu kaufen S. Schäfer, Brüdernberg 38.

Eine junge, frischmelkene **Zuckuh**, eine hochtragende **Zuckuh** und ein einjähriger **Bulle** fleh. a. Schlachtrinder z. Tausch. Gasth. zum Hirsch, Schmiedeberg.

Wir suchen

für unsere neugegründete und konkurrenzlose
Kriegsunfallversicherung
 (Invaliditätsversicherung)
 einen

Vertreter

für den hiesigen Kreis.
 Gegebenenfalls wird auch eine Agentur für die anderen Branchen der Gesellschaft (Unfall, Haftpflicht etc.) übertragen. Damen und Herren, die sich nebenberuflich dieser Sache widmen wollen, bitten wir ihre Adresse anzugeben.

PROVIDENTIA

(Österreichische) allgemeine Versicherungsgesellschaft in Wien.

Die Subdirektion für Schlesien und Bosen:

Richard Langbein & Co, Breslau 5, Gartenstr. 34.

Vom 1. April 1916 an befindet sich die
 Agentur der Königlich Preuss. Feuer-
 Agentur der Königlich Preuss. Feuer-
 in d. Hause Markt 47, 2. Stock,
 Eingang am Brauplatz.

Tücht. Glasgraveur

für dauernde und lohnende Beschäftigung gesucht.

Fris Hederl,
Petersdorfer Glashütte,
Petersdorf i. R.

Tischler, Bildhauer, Polierer und Fräser

zum sofortigen Antritt gesucht.

Geübte Beizer

werden gesucht, event. angeleert.

Schlef. Holzindustrie-Wkt.-Ges.
vorm. Rutschewsky & Schmidt
in Langenöls.

Einen Tischlergesellen und Lehrling

sucht S. Waligal, Petersdorf.

Arbeiter und Tischler

gesucht. Erdmannsdorfer Möbel-Industr.

Ein nüchternen, zuverlässigen

Wächter

in dauernde Stellg. sof. gesucht.

J. Exner, Dampfzuckerwerke,
Petersdorf i. R.

Arbeiter zur Landwirtschaft

sofort gesucht.
R. Tichentzcher, Kronprinz.

Wegen Einziehung zum Milit. werden ein

Kutscher,
der in der Wirtschaft mitzuarb. hat, ein

Milchkutscher
und verheiratete

Pferdeknechte
gesucht.
Rittergut Königshain D.-L.,
bei Görlitz.

Kutscher

gesucht.
Baugesch. Walter, Warmbrunn.

Zuverlässigen Kutscher,
der Landwirtschaft versteht, sucht
Paul Kunze, Verbisdorf,
Gasthof „zur Krone“.

Kutscher,
möglichst militärfrei, sucht bei
hohem Lohn

Adolph Bohl, Kohlenhandlung,
Landeshut.

Kraft. Arbeitsburschen
suchen Grunwald & Rosenheim.

Baufürsine
aus anständiger Familie per so-
fort oder per 16. April gesucht.
Louis Wngodziniskis Nachfgr.
Erich Priebatsch.

Einen **Baufürsine**
sucht zum sofortigen Antritt
F. Sachs, Lederhandlung.
Vorstellung erb. abends 7—8 U.

Suche zu sofort einen gewetzten
Baufürsine.

Otto Leuschner, Expeditions-gesch.,
Bapsenstraße 3.

Lehrling

mit guter Schulbildung z. Apr.
1916 für kaufm. Büro gesucht.
Selbstgesch. Bewerbungen unt.
Z 624 an die Exp. des „Boten“.

Verkäuferin

zur Saison nach Schreiberhau i.
bess. Bijout.-Gesch. gef., branche-
kund., zuberl. Perf. gef. Alters,
von angen. Äußern, welche bess.
Kundsch. zu bed. verft., bevara.
Gute Beugn. erw. Off. m. Ge-
haltsanspr. unt. S 486 befördert
die Expedition des „Boten“.

Für mein Detailgeschäft suche
per sofort ein

Lehrmädchen.

Max Eisenstaedt.

Frauen

zu Forstkulturarbeiten im Sech-
stätter u. Cunnersdorfer Revier
nimmt an

Forstverwalter Leuschner,
Hirschberg, Rosenau Nr. 4a.
Melbungen 2—3 Uhr nachm.

Saub., ehrl. Bedienung, d. sch.
in sein. Häuf. war. z. 1. 4. 16 gef.
Cunnersdof., Paulinenstr. 1, II.

Gr. Schulmädch. od. von der
Schule entlass., jung. Mädchen
wird f. d. Nachmittagsüb. gef.
Wilhelmstraße Nr. 67, III links.

Ein Mädchen z. Bedienen der
Sommergäste und zur häuslichen
Arbeit bei 20 Mk. monatl. zum
1. Mai 1916 gesucht. Post-
haus Lindengarten, Warmbrunn.
Bekker Oswald Lufe.

Zuverlässiges Alleinmädchen

mit Kochkenntnissen für sofort
gef. Melbungen von 1—3 Uhr
Berischdorf, Lannenberg Nr. 14.

Anständiges, solides Fräulein

sucht für 15. 4. cr. oder später
gute Stell. z. Bed. d. Gäste, ant
fleht. in Konditorei oder seinem
Café (Restaurant u. ausgeschl.).
Selb. w. b. j. i. erst. Café tätig
u. ist im Servier. u. Verk. m. f.
Publ. bewand. Kur- od. Bade-
ort bevorzugt.

Berte Offert. mit näh. Ang.
an S. Brofopp, Siegersdorf Ort,
Kreis Bunzlau (Schlef.), erbeten.

Suche zum 1. Mai 1916
eine perfekte

Köchin,
ein sauberes

Mädchen für die Zimmer,
ein älteres

Mädchen für die Wäsche
und ein ordentliches

Mädchen für das Federvieh
Frau Direktor Otto,
Ober-Petersdorf, Villa Clara.

Zu der am Freitag, den 31. März 1916, abends 8 1/2 Uhr, zu Hirschberg im Hotel „zum weißen Ross“ stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

laden wir die Mitglieder unserer Genossenschaft hierdurch ergebenst ein.

Hirschberg, den 30. März 1916.

Der Aufsichtsrat d. Spar- u. Bauver. zu Hirschberg Schl.

e. G. m. b. H.

Dr. Bruno Ablass, Vorsitzender.

Vermietungen

Postlagernde Briefe sind unzulässig.

2 gut möbl. Balk.-Zimmer zu verm. Cunnersbfl., Kochstr. 8, I.

Möbl. 3. m. elektr. L. f. 2 Pers. zu verm. Neuh. Burgstraße 17a.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, Balkon, elektrisch, Licht, Warmbrunnerstraße 20 zu verm.

M. 3., sep. Eing. z. v. Ziegelst. 1.

1 Stube z. v. Neuh. Burgstr. 15.

Die 2. Etage Bahnhofstr. 33c, 7 Zimmer nebst reichlichem Beigelaß, zu vermieten, ev. bald od. später zu beziehen.

Ernst Schwantner.

Moderne

3- u. 4-Zimmer-Wohnungen sofort zu vermieten.

E. de Lalande & Schmidt.

1 Hofwohnung v. 1. Mai zu verm. Neuh. Burgstr. 3, II Hs.

2 Zimmer und Zubehör,

1. Etage, für 240 M. zum 1. 7. an ruhige Mieter zu vermieten. Brandt, Schützenstraße 12.

1 Wohn-, 2 Stub., b. zu verm. Restaur. Kraftstation, Derichsdorf

Parterre-Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Beigelaß, zu verm. Villa Heyn, Warmbrunn, Ndb. Salzgasse 11.

Kronprinzen - Lichtspiele.

Freitag bis mit Montag:

Lustspiel-Programm. — Erstaufführungsrecht.
Carl und Carla, die beiden Zwillingshinder.

Lustspiel in 3 Akten.

als Carl **Lisa Weise** als Carla

ist eine schauspielerische Kunstleistung in höchster Vollendung.

Erst war's ein Mädchen nur,
Voller Laune und Humor.
Dann ward ein Junge draus,
Der lebte in Haus und Braus.
Carl war so schlau und fein,
Kommt er bei jungen Mädchen sein.
Carla, reizend, liebevoll,
Machte alle Männer toll.

Yvette heiratet!

Lustspiel in 3 Akten.

Ein heiteres Bild aus dem Leben eines unerschrockenen Aviatikers.

2 Kriegsberichte.

Das Neueste von allen Kriegsschauplätzen.

Vorzügliches Beiprogramm.

Sonntags gelangen beide Lustspiele zur Vorführung. Niemand veräufte dieses Prachtprogramm.

Eine Wohnung

zum 1. Juli zu vermieten bei
R. Machi 11, Querzeifen
bei Krummhübel i. R.

2 Büroräume

m. Zubehör in guter Geschäftslage zum 1. 7. 16, auch früher, gesucht. Angeb. mit Preisang. und Plan unter V 644 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Herr sucht per sofort

gut möbliertes Zimmer, event. mit Pension. Offert. mit Preisang. u. N 637 an d. Boten.

In Bad Warmbrunn gesucht, ca. 3 Woch., möbl. Zimmer von best. Herrn. Offert. unt. U 598 an die Exped. des „Boten“ erb.

Verainsnachrichten

Hebammen-Berein.

Montag, den 3. April d. J.:

Gibung.

Vergnügungen

Wiener Café.

Jeden Sonnabend, Sonntag, Dienstag u. Donnerstag:

Freikonzert.

Anfang 7 Uhr.

Wohltätigkeits-Aufführung

zwecks Gründung eines Heims für un-
mittelte, kriegsinvaliden Oberjäger, Jäger
und Schützen sämtlicher Bataillone.

Dienstag, den 4. April 1916, abends 8 1/2 Uhr,
in der Aula der Oberrealschule zu Hirschberg:

„Feldgrüner Abend“

veranstaltet von Angehörigen der hiesigen Jäger-
bataillone und der Jägerkapelle
mit vollständig neuem Programm.

Vortragsfolge:

Prolog, verfaßt von Geh. San.-Rat Dr. Baer, ernste und
heitere Gesänge, Chor und Orchester, Trio, humo-
ristische Rezitationen, Liedervorträge, Soli für
Cello und Xylophon, Arensky-Trio für Violine, Cello
und Klavier usw.

Solisten: Waldhornist Kopbauer, Gefr. Nicklass,
Jäger Gerhard, Görner, Heinrich II.

Preise der Plätze: Nummer. Platz M. 2.—, I. Pl. M. 1.50,
II. Pl. M. 1.—, Galerie M. 0.50 sind in der Buchhandlung
von Röbbke, Bahnhofstr. u. an der Abendkasse zu haben.

Im Hinblick auf den wohltätigen Zweck dieser
Veranstaltungen bitten wir die hiesige Bürgerschaft
um recht rege Beteiligung.

von Mikusch-Buchberg,

Major und Kommandeur
des I. Ers.-Bataillons.

von Seydlitz,

Hauptmann u. Kommandeur
des II. Ers.-Bataillons.

Straßenbahnwagen stehen nach dem Konzert bereit.

„Café Hohenzollern“.

Heute Freitag:

Abschieds-Konzert, Schluss 2 Uhr.

Sonntag, den 2. April, abends 7 1/2 Uhr

findet in Hermsdorf (Kynast) im

Gasthaus „z. Kynast“

ein
Gesangskonzert des Schapf'schen Schülerechors

statt zum Besten des „Roten Kreuzes“.

Wer Gesang liebt, dem wird es eine gemüthliche Stunde sein.
Eintrittspreis: 30 und 50 Pf. — Vorverkauf von
Eintrittskarten durch Lehrer Bohl. — Kaffeneröffnung: 7 Uhr.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins
von Hermsdorf Kynast.

Berghotel Teichmannbaude

Krummhübel i. Rsgb.

Sonntag, den 2. April 1916:

Gr. Militär-Streichkonzert

ausgeführt vom II. Ersatz-Bataillon, Infanterie-Regiments Nr. 155
aus Greiffenberg unter persönlicher Leitung des Musikleiters
Krämer.

Eintritt: 50 Pfa.

Beginn: 4.30 nachm.

Hornmehl Hornspäne

besten Blumendünger für
Balkon- u. Gemüsepflanzungen.

Albert Ludwig,
Markt 60.

Selbsttätig Spielende Künstler-Pianos,

Concert-Orchestrions, sowie Handspiel-Pianos aus der Kaiserlichen und Königlichen Hofplanoforte-Fabrik Julius Feurich (nur bessere Marken).

Lieferant **Paul Höhne, General-Vertreter**
der **Philipps & Söhne Musikwerke, Akt.-Ges., Contessastrasse Nr. 7.**

Wer **Epilepsie** (fallsucht) bisher alles umsonst angewandt, gegen **Krämpfe** mache einen letzten Versuch mit meinem Mittel, es wird nicht reuen. à gr. Fl. 5,25 M. Bei Nichterfolg Betrag zurück. Apotheker Dr. A. Uecker, G. m. b. H. in Jessen 254 Post Gassen.

Hornmehl Hornspäne

besten Blumendünger für
Balkon- u. Gemüsepflanzungen.

Albert Ludwig,
Markt 60.

Automobil-Besitzer!

Ehe Sie einen Auftrag auf Lieferung von Automobil-Bereifung — nach erfolgter Freigabe des Verkaufs — erteilen, liegt es in Ihrem Interesse, eine kostenlose Auskunft in dieser Angelegenheit oder entsprechende Offerte einzuholen bei der Firma:

Pneumatik-Centrale u. Auto-Zubehör
Carl Joscht.

Breslau II, Gartenstrasse 61. + Fernsprecher: 1871, 1851, 8192.

Größtes Spezial-Geschäft für Auto-Pneumatiks
u. Auto-Zubehör in Ost-Deutschland.

Fleischgläser

Ortsteische und andere bewährte
Marken,
empfehlen in großer Auswahl
zu billigen Preisen

Rumpelt & Meierhoff,
G. m. b. G., Markt Nr. 25,
Telepr. 33 und 109.

2gbr. Nußb.-Schreibtische,
1 Nußbaumbettstelle u. Matratze,
1 Tisch, 1 Sofa, 1 Kommode,
1 Glashaub, 1 Kleiderschrank
bill. zu verkauf. Paul Hielscher,
Tischlerei, Herischdorf.

Ein gut erh. Sportliegewagen
zu verkaufen Cunnersdorf 191.

2fl. Gaslocher u. Röhrenlamp.
pröw. u. v. Neuf. Burgstr. 21, II.

2 Bettst. mit Matr., Waschtisch,
Sofa, Tisch, Stühle, Federbett.,
leere Kisten, Säde bill. zu verkf.
Off. P 639 an den „Vote“ erh.

Fast neuer
Damen-Gummimantel,
dreimal getragen, billig zu ver-
kaufen, Größe 44 und fast neues
Damenrad
Off. unt. T 642 an den „Vote“.

Brennholz.

Bestellungen auf Brennholz
nimmt jederzeit entgegen Hoff-
mann, Rohrweberei, Grünau.

Biter- und Portweinfaschen
kauft jedes Quantum
Kempinckis Weingroßhandlung.

Gegr. 1881

Gegr. 1881

J. Berkowitz & Co.

Tuchhandlung, Langstr.

empfehlen:

Damen-Kostümstoffe und Mantelstoffe, Damentuche

schwarz, blau und in allen modernen
Farben und Geweben, dazu passend

:: Futterstoffe ::

in Seide, Wolle und Baumwolle

**Paletotstoffe
Anzugstoffe
Lodenstoffe
Ulsterstoffe**

**Joppenstoffe
Hosenstoffe
Pelzbezugstoffe
Manchester**

Konfirmanden - Stoffe

:: zu Anzügen ::

In allen gewünschten Preislagen.

Emser- Wasser



gegen

**Katarre
Husten
Neiserkeit**

Verschleimung
Magen-, Darm-
u. Blasenleiden
Influenza
Gicht

Geleemasse Marke „Ally“ vorzüglicher Brotaufstrich



D. R. W. Z. angemeld.

Orig.-Päckch. 45 Pf.,

für ca. 4 Pfund Gelee
mit Himbeer-Erdbeer-
Apfelsinen-Dreifrucht-
Geschmack.

Von ersten Nahrungsmittel-Chemikern
glänzend begutachtet.

Verkaufsstellen:

Hulda Senffleben, Kolonialwhandlg.,
Hirschberg, Boberstr. - Benno Mende,
Kolonialwhdng., Cunnersdorf, Jägerstr. 2

Gebr. Karbid-Anlage,

Gasometer u. Entwidler, sämt-
liche Röhren 7 Flammen, verkf.
billig wegen elektr. Einrichtung.
E. Bergmann, Röhrensdorf gräfll.,
Friedeberg a. Lu.

300 Stück Knieholz,

20-40 cm hohe Büsche, dreimal
verpflanzt,

40 Stück Schwarzkiefern,

40-80 cm hoch, zweimal verpfl.,

15 Stück Weihnachtskiefern,

40-80 cm hoch, zweimal verpfl.,

500 4j. gewöhnl. Fichtenpfl.,

nicht verpflanzt,
hat d. Ortsverschönerungsverein
zu Schmiedeberg zu verkaufen.

Nähere Auskunft beim
Beigeordneten Mende
dieselb., Rirchstraße Nr. 12.

Mädchen-Turn-Anzüge.

In reichster Fülle
 unvergleichlicher Schönheit und Vielseitigkeit
 finden Sie jetzt bei uns alle
Neuheiten in
Damen- u. Backfisch-
Konfektion.

Kostüme :: farbige Paletots
 schwarze Paletots :: fertige
 Kleider : Kostüm-Röcke : neueste
 Blusen :: gestrickte Jacketts
 Mädchen-Kleider : Kinder-Konfektion : Knaben-Anzüge.
 Weiße, schwarze und farbige
Kleiderstoffe
 :: **Blusenstoffe**
Rockstoffe ::
Kostümstoffe
 Blusen- und Kleider-
 Seiden u. Sammete etc.

Riesige Auswahl.

Solide Preise.

Unsere grossen Lagervorräte in
Leib-, Bett-, Tisch- u. Küchen-Wäsche
 sowie alle

Wäschestoffe f. Selbstanfertigung in bester Qualität
 ermöglichen uns, der verehrten Kundschaft die denkbar grössten Vorteile zu bieten.

Unsere Abteilung für Wohnungs-Einrichtungen
 bietet eine enorm grosse Auswahl in:

Teppichen, Möbelstoffen, Künstler-Gardinen,
Vorhangstoffe, Innen-Dekorationen aller Art,
Tischdecken :: Steppdecken :: Bettdecken
Schlafdecken :: Divandeen :: Läuferstoffe :: Linoleum
 Steiner's Paradiesbetten u. Auflegematratzen zu Original-Preisen.

Adolf Staeckel & Co.

Grösstes Manufakturwaren-, Konfektions- u. Ausstattungshaus.

Knaben- und Jünglings-Anzüge

Früchte-Konserven Ernte 1915

sehr preiswert,
 so lange Vorräte reichen.
 Tafelfert. Inhalt 2 1
 per Dose Pfd. Pfd.

Pa. Apfelsmus	4 Pfd. 180	100	60
Pa. Heidelbeeren		110	70
Birnen, weis., 1/2 Fr.		110	70
Stachelbeeren, grün		110	70
Kirschen, rote		110	70
Kirschen, Schattenmor.		130	—
Weichselfirschen, große		130	—
Nüsse, Rhein. Ia.		140	80
Mirabellen, Rhein.		140	80
Reinellauben, Rhein.		140	80
Melange Ia., Rhein.		150	80
Erdbeeren Ia.		150	85
Birnsche, 1/2 Fr., gesch.		150	85
Aprikosen, 1/2 Früchte		160	90
Aprikos., 1/2 Fr., gesch.		180	100

Alois Schwarzer
 Inh. Paul Vogt.

Jeder ist überrascht

über das große
 Lager u. billigen
 Preise in
Kinderwagen,
Klappwagen,
Reisekörbe,
Leiterwagen
 jetzt konkurrenz-
 los billig bei

Paul Köhler,
 13 Bahnhofstrasse 13,
 Telefon 431.
 Eigene Reparatur - Werkstatt.

Das Beste gegen Husten
Knöterich-Bonbons

1/2 Pfd. 30 Pfg.,
 nur echt mit der Firma
A. Scholtz.

Kraftbrühe
und Ochsenschwanzsuppe

à Portion 40 Pfg.
 auch außer dem Hause,
 an fleischlosen Tagen
Krebsuppe
 à Portion 40 Pfg.

Hotel „zum braunen Hirschen“.

Rasier-Seile

in Stücken und Stegen in versch.
 Preislagen empfiehlt
 S. Maul, Hirschberger Kerzen-
 und Seifenfabrik.

Ganz frischen **Seefisch**

ohne Kopf Pfund 70 Pfg.,
 im Ausschnitt Pfund 75 Pfg.,
 Diegn. Sauertraut Pfd. 16 Pfg.,
 Kieler Vollbündlinge,
 Sprossen, Fleckerlinge,
 Brathering, Spring in Gelee,
 gute, gepflegte Sardellen,
 Delfardinen, Hollmops,
 Würstchen in Dosen
 für's Feld empfiehlt

Alois Schwarzer
 Inh. Paul Vogt.

Gummi-Mäntel für Damen und Herren.

Wasserdichte Loden-Mäntel und Pelermnen für Damen, Herren und Kinder.